Nummer 274 — Halle, Montag, den 18. September 1922 — 57. Jahrgang
Einzelpreis 5 Mark

Saale-Zeitung

Hallesche Neueste Nachrichten • Handelsblatt für Mitteldeutschland

erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Die Bezugs-Gebühr des Blattes beträgt in Stadt und Land sowie durch die Post bei freier Zustellung monatlich Mark 65.00, in den Ausgabestellen abgeholt Mark 54.00 monatlich. Die achtgespaltene Anzeigen-Millimeter-Zeile kostet im Ortsverkehr Mark 6.00, im auswärtigen Verkehr Mark 8.00. Reklamen die Millimeter-Zeile Mark 15.00 im Ortsverkehr und Mark 25.00 im auswärtigen Verkehr. Anzeigen-Schluß: Zehn Uhr vormittags.

Geschäfts-Gebäude: Halle a. S., Neue Promenade 1a und Große Brauhausstraße 17. Fernsprecher-Hauszentrale: Sammel-Nummern 1140 und 1142. Stadt-Geschäftsstelle: Markt 24. Drahtt-Anschrift: „Saalezeitung Hallesaale". Bank-Rechnung. Bankhaus Reinhold Steckner, Halle a. S. Postscheck-Konto: Leipzig Nr. 22815. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Halle an der Saale. Bezugskündigungen sind stets nur bis zum 20. eines jeden Monats zum Schluß des laufenden Monats zulässig.

Vor einem englisch-türkischen Krieg.

Die britische Wacht an den Meerengen / Hilferuf an die Kolonien / Französische Treibereien gegen Havensteins Londoner Mission
Eröffnung des sozialdemokratischen Parteitages in Augsburg.

England und die Meerengen.

Aufruf an die Dominions.

London, 16. September. Die englischen Dominions, und zwar besonders Australien, werden aufgefordert werden, England bei der Verteidigung der Meerengen und Konstantinopels gegen einen türkischen Angriff zu unterstützen. Diese Nachricht wird an amtlicher Stelle heute nachmittag bestätigt. Verstärkungen zu Wasser und zu Lande wurden heute mit aller Geschwindigkeit dorthin auf den Weg gebracht. Die englische Regierung hat bereits Griechenland, Jugoslawien und Rumänien aufgefordert, eine Verteidigung der Meerengen einzuleiten und vor allen Dingen zu helfen, die neutrale Zone frei von kemalistischen Truppen zu halten. In englischen autoritativen Kreisen wird bestätigt, England sei grundsätzlich bereit, gegebenenfalls Konstantinopel an die Türken zurückzugeben, wenn der Friede gesichert sei. Aber so lange Kemal die Meerengen bedrohe, könne keine endgültige Entscheidung getroffen werden.

Ein amtliches Kommuniqué weist auf die „weitreichenden Wirkungen" hin, die die Vertreibung der Alliierten aus Konstantinopel in allen mohammedanischen Ländern und in allen im letzten Kriege besiegten Staaten hervorrufen würde.

Australien will helfen.

London, 18. September. (Eig. Drahtmeldung.) Auf die Note Lloyd Georges, in der er auf den Ernst der Lage im Orient hinweist und die britischen Kolonien deshalb um Entsendung von Hilfstruppen bitte, hat bisher nur die australische Regierung geantwortet. Sie hat erklärt, sie trete den Beschlüssen der englischen Regierung bei und bereite alles zur Ausführung notwendiger Maßnahmen vor. Einer Nachricht aus Melbourne zufolge hat die englische Note auf die Entsendung von Truppen nach den Dardanellen in Kanada außerordentliche Ueberraschung hervorgerufen. Ein stattfindender Ministerrat soll über die Angelegenheit entscheiden. In unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß es erst wohl erwogen werden müsse, ehe sich Kanada in einen neuen Krieg stürzen würde. Nachrichten aus Kapstadt besagen, daß man es dort für unwahrscheinlich hält, daß die Südafrikanische Union Truppen nach dem Bosporus schicke. Das Mitglied des indischen Staatsrates Sringrassa Sastier hielt eine Rede, in der er betonte, falls England den Krieg an die Türkei erklären würde, es 70 Millionen Mohammedaner entfremden würde. Ein derartiges Ergebnis wäre bejammernswert.

*

Paris, 18. September. (Eig. Drahtmeldung.) „Chicago Tribune" meldet aus Konstantinopel, daß die britischen Militärs in Konstantinopel eine außerordentlich strenge Zensur an allen Nachrichten üben, die aus Konstantinopel verbreitet werden. Die englische Regierung hat ferner Griechenland, Jugoslawien und Rumänien aufgefordert, eine Verteidigung der Meerengen einzuleiten und vor allen Dingen zu helfen, die neutrale Zone frei von kemalistischen Truppen zu halten. In englischen autoritativen Kreisen wird bestätigt, England sei grundsätzlich bereit, gegebenenfalls Konstantinopel an die Türken zurückzugeben, wenn der Friede gesichert sei. Aber so lange Kemal die Meerengen bedrohe, könne keine endgültige Entscheidung getroffen werden.

Russische Waffenhilfe für die Türken.

London, 17. September. Nach einer Meldung aus Konstantinopel hat Kameneff, der Generalissimus der Sowjetarmee, sich von Moskau in aller Eile an die Kaukasusfront begeben, wo in der Nähe von Batum zwei rote Divisionen garnisoniert sind. Es wird gemeldet, daß Kameneff dort eine russische Armee zusammenstellen werde, um den Türken militärische Hilfe zu leisten, wenn sie sich entschließen sollten, auf Konstantinopel zu marschieren.

Gegen Havensteins Bemühen.

Paris, 17. September. Die französische Regierung ließ am Sonntag durch den „Petit Parisien" wie bereits am Sonnabend durch den „Temps" erklären, daß sie einer Vereinbarung nicht zustimmen werde, die der Reichsbankpräsident Havenstein in London treffen könnte und die darauf hinausginge, daß England Belgien die zwei ersten Raten in Höhe von 100 Millionen Goldmark garantiert und schon nach sechs Monaten zahlt, während Deutschland erst nach 18 Monaten der Bank von England die betreffenden Beträge zurückzahlen würde. Die belgische Priorität müsse im Jahre 1923 erlöschen und Deutschland dürfe in diesem Jahre durch die Zahlungen, die es England leisten könnte, nicht daran gehindert werden die eigentlichen Reparationsleistungen zu vollziehen.

„Chicago Tribune" meldet, daß Bradbury nach London gekommen sei, um Lloyd George seine Demission zu überreichen, falls die Verschiebung Deutschlands mit Zustimmung der englischen Regierung festgestellt würde. Bradbury wolle sich einer derartigen Aenderung der englischen Reparationspolitik energisch widersetzen. Andere Londoner Meldungen schieben der Reise Bradburys andere Motive unter. Wenn Bradbury mit dem Reichsbankpräsidenten Havenstein auch nicht konferierte, so habe er doch mit Robert Horne Besprechungen gehabt und von diesem Mitteilungen darüber erhalten, was Havenstein selber mit dem englischen Schatzkanzler erörterte.

Versailles im Repräsentantenhaus.

Verlangen auf Revision.

London, 17. September. Wie Reuter aus Washington meldet, brachte Britton im Repräsentantenhause eine Entschließung ein, in der Präsident Harding ersucht wird, im Interesse des industriellen Weltfriedens die ihm geeignet erscheinenden Schritte zu tun, um den sozialen und den politischen Frieden in Europa wiederherzustellen. Die Entschließung sagt weiter, der Zeitpunkt erscheine für eine Revision des Friedens von Versailles und der Reparationsfrage günstig. Es sei klar, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich nicht länger abseits halten dürfe.

Gegen die verrückten Kartoffelpreise.

Berlin, 18. September. Nach umlaufenden Gerüchten, die in einem Teil der Presse Wiedergabe gefunden haben, ist den Landwirten in einigen Gebieten für die Herbstkartoffeln ein hoher Preis, bis zu 1000 Mark der Zentner geboten worden. Vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hören wir dazu, daß derartige Vorgänge aus keinem Teile des Reiches gemeldet worden sind und auch nicht festgestellt werden konnten. Da die Kartoffelernte nach übereinstimmenden Nachrichten einen großen Ertrag liefern wird, würde für einen derartigen Preis jeder Grund und jede Ursache fehlen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß ein derartiger oder auch nur annähernd gleicher Preis dem tatsächlichen Preise nicht entsprechen, vielmehr gegen die Wuchergesetze verstoßen würde. Auch das Bieten derartiger Preise verstößt gegen die Bestimmungen des Wuchergesetzes. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat die zuständigen Stellen noch besonders ersucht, in allen Fällen, in denen derartig hohe Preise gefordert oder geboten werden, einzugreifen.

Preiserhöhung des Umlagegetreides.

Sozialistische Kampfansage an die Regierung?

Berlin, 17. September. Der im Umlagegesetz zur Festsetzung der Preise für Umlagegetreide vorgesehene Ausschuß, bestehend aus je fünf Vertretern des Reichstages, des Reichsrates, der Verbraucher und der Landwirte, hat in seiner am Sonnabend stattgefundenen Sitzung mit elf gegen drei Stimmen bei Stimmenthaltung der sozialistischen Mitglieder einen Antrag des Deutschnationalen Schiele angenommen, der dahin geht, die Umlagepreise entsprechend den Indexziffern für August, September und Oktober festzusetzen, außerdem aber den Ernteausfall des laufenden Wirtschaftsjahres zu berücksichtigen. Bemerkenswert ist, daß die Durchführung dieses Antrages, der eine Verdierfachung des vom Gesetz für das erste Drittel festgesetzten Preises bedeutet, von der Regierung nicht nur gebilligt, sondern sogar unterstützt wurde.

Zu Beginn der Ausschußsitzung erklärte der Reichsernährungsminister Fehr, eine Erhöhung der Preise für das erste Drittel sei notwendig, da die Geldentwertung die Preise für freies Getreide gewaltig gesteigert habe und bei den niedrigen Umlagepreisen die Ablieferung stocke. Sie betrage bis zum 15. September nur den vierten Teil der im Vorjahre um die gleiche Zeit gelieferten Getreidemenge. Der Reichsernährungsminister beabsichtige nach einer entsprechenden Entscheidung des Ausschusses die Reichsgetreidestelle anzuweisen, die erhöhten Beträge zu zahlen und wolle die Zustimmung des Reichstages nachträglich einholen.

Die Stellungnahme des Reichsernährungsministers erweckte den lebhaften Widerspruch der Vertreter der sozialistischen Parteien. Der sächsische Wirtschaftsminister Fellisch betonte, daß der Ausschuß keinerlei Recht habe, über die Preise des ersten Drittels Beschlüsse zu fassen. Der Ausschuß habe nur eine Begutachtungstätigkeit für die Preise des ersten und zweiten Drittels. Der unabhängige Sozialdemokrat Herz betonte, der Beschluß einer Erhöhung für das erste Drittel müsse von entscheidender politischer Bedeutung für die künftige Stellung der sozialistischen Parteien zur Regierung sein. Nach einer Meldung aus Augsburg hat dieser Beschluß bei dem Parteiausschuß helle Empörung ausgelöst. Man sieht darin einen bewußten Vorstoß gegen die derzeitige Koalition im Reiche, und es wird als selbstverständlich betrachtet, daß der Sozialdemokratische Parteitag zu diesem Verhalten des Ernährungsministers Stellung nimmt.

Die sozialistische Einigung.

Drei Parteitage.

In Augsburg haben die Verhandlungen des Sozialdemokratischen Parteitages begonnen, denen in diesem Jahre eine besondere politische Bedeutung zukommt. Im Mittelpunkt der Tagung steht die Einigung mit den unabhängigen Sozialisten, die ihren letzten Sonderkongreß in Gera abhalten wollen, um sich dann auf einem Einigungsparteitag am 24. September in Nürnberg mit den „alten" Sozialdemokraten zusammenzuschließen. Damit soll ein Streit begraben werden, der im verhängnisvollen Jahre 1914 über Bewilligung oder Ablehnung der Kriegskredite ausbrach und seitdem zu immer neuen Spaltungen und Absplitterungen geführt hat. Bei den bisherigen Einigungsverhandlungen waren recht erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden, namentlich bei den Unabhängigen, die es schwerer als die Mehrheitssozialisten hatten, ihre radikalisierten Massen von der Notwendigkeit der Einigung zu überzeugen. Nicht plötzlich aufgetretene große Liebe zwischen den Mitgliedern der einzelnen Parteien hat die Einigung zustande gebracht, sondern die politische Entwicklung und auch im wesentlichen materielle Notwendigkeiten. Beide Parteien haben unter der Geldentwertung und Geldknappheit ebenso wie alle anderen politischen Parteien gelitten. Die Mehrheitssozialdemokratie allerdings weniger als die Unabhängigen. Die Unabhängigen waren sich wohl schon seit längerer Zeit darüber im klaren, daß sie aus eigener Kraft einen neuen Wahlkampf geldlich kaum würden durchstehen können. Dazu kam die von Tag zu Tag gesteigerte Not der Parteipresse, die immer mehr die Einigung als den noch einzigen Weg erscheinen ließ, die Ebbe in der Parteikasse einigermaßen zu bannen.

Rein politisch ist es aber zweifellos ein gut Stück Weges von jenem Leipziger Parteitag der Unabhängigen, der sich nahezu einstimmig zur Rätedictatur bekannte, bis zu dem Einigungsprogramm, das jetzt der Beschlußfassung des Augsburger Parteitages unterliegt, und das einen scharfen Schnitt macht zwischen den künftig vereinten Sozialisten und den Kommunisten. Im übrigen ist das sozialistische Aktions- und Einigungsprogramm ein regelrechtes Kompromiß. Es weist beim ersten Anblick gewiß eine größere Familienähnlichkeit mit dem vorjährigen Görlitzer Programm der Mehrheitssozialdemokratie als mit den Leipziger Beschlüssen der Unabhängigen auf. Aber es enthält auch mancherlei Formulierungen und stellt mancherlei „Kampfziele" auf, die höchst fragwürdiger Natur sind. Nach einigen einleitenden Sätzen, die gegen den Kapitalismus zu Felde ziehen und den Sozialismus als das Allheilmittel für alle Wirtschaftsnöte der Welt ausgeben, werden die einzelnen Forderungen in sechs Sonderabschnitten vorgetragen. Der erste Abschnitt enthält die verfassungsrechtlichen Forderungen und tritt für die Festigung des Reichs, für eine umfassende Demokratisierung der gesamten Verwaltung sowie überhaupt für eine energische Sicherung der demokratischen Republik ein. Das läßt sich hören. In einem starken Widerspruch damit steht aber, wenn die Verfasser des Programmentwurfs erklären, daß sie die Republik als die sicherste Grundlage und den Ausgangspunkt für die Verwirklichung des Sozialismus ansehen. Die demokratische Republik scheint ihnen somit nur als etwas „Vorläufiges" zu gelten, als eine Einrichtung, die zur Erkämpfung der speziellen sozialdemokratischen Parteiziele dienen soll. Ein weiterer Abschnitt des Entwurfs proklamiert den Kampf gegen die „Klassenjustiz" und fordert die Ausdehnung des Laienrichtertums, Abschaffung der Todesstrafe und Beseitigung aller gesetzlichen Bestimmungen, welche die Frau in öffentlicher und privatrechtlicher Beziehung dem Manne gegenüber benachteiligen. Alles ganz gut, so lange keine umgekehrte Klassenjustiz das Endziel ist.

Es folgen in den nächsten Abschnitten die Forderungen für Finanz-, Wirtschafts- und Sozialpolitik, sowie für Gesundheitspflege und Volkserziehung. Man hat sich hier, bei Formulierung der wirtschafts- und sozialpolitischen Programmsätze verständigerweise vor den althergebrachten ideologischen Ueberschwenglichkeiten gehütet. Bemerkenswert sind insbesondere auch einige Sätze aus dem der Sozialpolitik gewidmeten Abschnitt. Es wird da die Sicherung der Koalitionsfreiheit und des Streikrechts der Arbeiter gefordert. Im Anschluß hieran heißt es dann in einem besonderen Satz: Ausbau der staatsbürgerlichen und wirtschaftlichen Rechte der Beamten. Man darf aus dieser Unterscheidung zwischen Arbeiterstreikrecht und wirtschaftlichen Rechten der Beamten wohl eine Ablehnung des Beamtenstreikrechts folgern. Dieses Einigungsprogramm kann zu einer ruhigen Entwicklung der neuen vereinten Parteien und zu einer ersprießlichen Zusammenarbeit der Sozialdemokratie mit den bürgerlichen Parteien in den kommenden schweren Monaten führen, wenn es gelingt, den unversöhnlichen linken Flügel der Unabhängigen bei der Einigung auszuschalten, so daß er unter Ledebour eine kleine selbständige, aber bedeutungslose Partei bleibt oder zu den

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192209182/fragment/page=0001

Kommunisten abschwenkt, wohin er mit seinem verrannten Ziele einer „Diktatur des Proletariats" gehört. Ueber diese sehr wichtige technische Frage des Zusammenschlusses wird man in Augsburg und dann erst recht in Gera noch manches hören.

•

Eröffnung des mehrheitssozialistischen Parteitages.

Augsburg, 17. Sept. Der diesjährige Reichsparteitag der deutschen Mehrheitssozialisten wurde am Sonntagabend in der dichtgefüllten Sängerhalle eröffnet. Es sind über 400 Delegierte zu den Verhandlungen erschienen. Der ehemalige Reichskanzler Hermann Müller nahm das Wort zu Ausführungen, in denen er die politischen Vorgänge des letzten Jahres streifte. Wenn die „letzte Katastrophe" in Deutschland einträte, würde sie nicht so glatt wie in Rußland und Oesterreich verlaufen! Die Mehrheitssozialdemokratie habe nun vollauf genug von dem Segen der sog. freien Wirtschaft, die das deutsche Volk auslaugen und Wucherern und Schiebern Tür und Tor öffne. Der Parteitag habe bereits an den Reichskanzler ein Telegramm gerichtet, in dem er gegen die neuerlich geplante vierfache Getreideumlage protestiert. Die Partei müsse darnach trachten, daß die deutsche Republik demokratisch bleibe und nicht zu einer „Geldsackrepublik" werde. Die Einigung mit den Unabhängigen, die so gut wie sicher sei, werde die Reihen der Sozialdemokratie stärken und den Kampf um die soziale Demokratie siegreich zu Ende führen lassen. Der ganze Abend war auf die Parole: Kampf den Kommunisten und Kampf den Rechtsparteien, den Deutschnationalen und auch der Deutschen Volkspartei gestimmt. Hierauf wurden zu gleichberechtigten Vorsitzenden des Parteitages gewählt Wels-Berlin und Simon-Augsburg. Von ausländischen Vertretern der Sozialdemokratie waren erschienen Sozialdemokraten aus Dänemark, Schweden, Belgien, der Tschechoslowakei und zwei Vertreter der englischen Arbeiterpartei. Sämtliche ausländischen Vertreter betonten den Gedanken der internationalen Sozialdemokratie, die nicht mehr zulassen dürfe, daß ein Krieg entstehe. Insbesondere wandten sich unter allgemeiner Beachtung der Zuhörer die englischen Vertreter gegen die Rachepolitik Frankreichs, die eine wirtschaftliche Genesung Deutschlands, und damit Europas, verhindere.

Rathenauprozeß am 3. Oktober.

Der Präsident des Staatsgerichtshofes Hagens beabsichtigt, den Beginn des Rathenauprozesses auf den 3. Oktober festzusetzen.

Versicherungsgrenze 300 000 Mark.

Der Reichsarbeitsminister veröffentlicht jetzt im „Deutschen Reichsanzeiger" die Verordnung über die Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Angestellten-Versicherung. Danach erstreckt sich die Pflicht künftig bis zu einer Gehaltsgrenze von 300 000 Mark.

Neue Forderungen der Eisenbahner.

Einmalige Wirtschaftsbeihilfe von 15 000 M.

Berlin, 17. September. Wegen der Unruhe in den Kreisen der rheinischen Eisenbahner traten am Freitag nachmittag die Eisenbahnerverbände in Berlin zusammen und begaben sich anschließend nach dem Reichsverkehrsministerium, wo sie von Ministerialdirektor Hitzler empfangen wurden. Die Abordnung hat um möglichst baldige Aufnahme von Teuerungsverhandlungen. Die Eisenbahner forderten dringend eine einmalige Wirtschaftsbeihilfe in Höhe von 15 000 Mark, um den notwendigen Bedarf von Kleidung und Wäsche decken zu können. Direktor Hitzler erklärte, daß über derartige hohe finanzielle Forderungen das Reichsverkehrsministerium keinerlei Entscheidung treffen könne, sondern daß diese Frage Gegenstand der Verhandlungen der Spitzenorganisationen mit der Regierung sein müsse. Es wurde dann jedoch den Gewerkschaften zugesagt, daß am kommenden Donnerstag im Reichsfinanzministerium Verhandlungen über die neue Teuerungsaktion eingeleitet werden sollen.

Aus der Heimat

Quenstedt. Heinzelmännchen. Bekanntlich sollen die Heinzelmännchen s. Zt. in Köln a. Rh. vor der Schwatzhaftigkeit einer Schneiderfrau entflohen sein, — wohin wußte bislang Niemand zu sagen. Jetzt scheinen sie sich hier aufzuhalten und dem Inwohner H. ihre Gunst zugewandt zu haben, denn auf seinem etwas über ½ Morgen großen Acker erntete er neben seinem Sommerweizen auch noch 55 Bunde Winterweizen, in Sa. 30—34 Zentner. Weit hatten es die Heinzelmännchen nicht, sie machten es sich bequem und holten in der Nacht vom 11. zum 12. d. M. ihre Gabe von einem schräg gegenüber liegenden Acker des Rittergutes Piersdorf. Leider hat der Oberwachtmeister für die „Heinzelmännchen" so garnichts über und wird ihnen ihr märchenhaftes Treiben gründlich legen.

Nordhausen. Gegen den Tabakzoll. Auf Anregung des Oberbürgermeisters Dr. Conta hielten die Tabakinteressenten dieser Tage eine große Versammlung ab, um Schritte gegen die die Interessen des Tabakgewerbes schwer schädigenden Maßnahmen der Regierung zu ergreifen. Es gelangte eine Entschließung zur Annahme, die einmütig schärfsten Einspruch gegen die von der Regierung „in überstürzter Form" und ohne Anhörung der Fachorganisation verfügte Einfuhrsperre erhebt. Man erblickt in dieser Maßnahme eine schwere wirtschaftliche Schädigung des gesamten Tabakgewerbes, vor allem auch der zirka 180 000 im Tabakgewerbe beschäftigten Arbeiter und Angestellten.

Bitterfeld. Ferkelmarkt. Aufgetrieben waren 200 Stück Ferkel (Stück 1600—2800 Mark), 8 Läufer (Stück 3000—6000 Mark). Umsatz langsam.

Eisenach. Der Verband der deutschen Schutzpersonen für entlassene Gefangene hielt hier unter starker Beteiligung aus ganz Deutschland, darunter des Reichsjustizministeriums und des Thüringer Justizministeriums, seine Tagung ab. Die Tagung befaßte sich in Vorträgen von Fachleuten und in ausgedehnten Aussprachen mit Fragen der Gefangenenfürsorge und des Strafrechts.

Oberweißbach. Betriebsstörung der Oberweißbacher Bergbahn. Die Oberweißbacher Bergbahn ist von einem schweren Schaden betroffen worden. Es explodierte nämlich der Fördermotor, der den Seilaufzug antreibt. Eine sofort durch unparteiische Sachverständige vorgenommene Untersuchung ergab, daß ein Bedienungsfehler nicht vorliegt, die Ursache vielmehr in einem inneren, vorher nicht erkennbaren Mangel zu suchen ist. Die Maschine wurde leider vollständig zertrümmert, so daß der Betrieb erst nach Eintreffen einer neuen wieder aufgenommen werden kann. Die Folgen der Betriebsunterbrechung für die Bergbahngemeinden sind sehr empfindlich.

Heiersdorf (Braunschweig). (Radikaler Schutz gegen Diebstahl.) In der letzten Zeit sind in der Maschinenfabrik Fickartz u. Co. schwere Diebstähle vorgekommen und Sabotageakte verübt worden, die dem Werk einen Schaden von mehreren hunderttausend Mark verursacht haben. So wurden vor etwa vier Wochen Kupferplatten im Gewicht von rund 200 Kilogramm gestohlen. Am 4. September sind acht Rotgußschalen im Gewicht von 100 Kilogramm gestohlen worden. Am 6. September wurden an zwei Kesseln die Armaturen durch Hammerschläge mit Gewalt abgeschlagen und gestohlen. Ferner wurde der Versuch gemacht, Wasserhähne in dem Arbeiterwaschraum abzuschrauben und zu stehlen. Den Verhältnissen nach können die Diebstähle nur von Personen ausgeführt worden sein, die im Werke beschäftigt sind. Die Werksleitung hatte zur Verhütung weiterer Diebstähle mehrere Zusatzbestimmungen zur Arbeitsordnung zur Durchführung von Ueberwachungsmaßnahmen für notwendig gehalten und deren Annahme durch die Belegschaft zur grundlegenden Bedingung für die Aufrechterhaltung des Betriebes gemacht. Durch Verhandlungen der Werksleitung mit dem Betriebsrat wurde keine Einigung erzielt, ebenso führten die am Dienstag im Beisein eines Vertreters des Demobilmachungskommissars geführten Verhandlungen zu keinem Ergebnis. Die Werksleitung hat deshalb den Betrieb geschlossen, um vor weiteren Diebstählen gesichert zu sein.

Morells Milliarden!

Ein Abenteuer-Roman von Hellmuth Unger.

Milliarden! Was ist das? Ach, sie schwirren uns um die Ohren, und wir haben doch so gar keine Vorstellung davon! Nun aber kommt ein lachender Dichter und zeigt mit sprühendem Humor, Witz und Satire, was man mit ihnen anfangen kann und — was nicht, was man mit ihnen erreichen kann — und was nicht. Die merkwürdigen Erlebnisse des Milliardärs, die Umwelt, die Menschen, die sich um den Milliardär gruppieren, Abenteurer, Phantasten, Gelehrte, Gauner, die Frauen, mit denen er (der eine närrische Liebe im Herzen hat) in Berührung kommt, schließlich das Auftreten und Schwinden von künstlichen Menschen . . . das bildet mit einem Wirbel von tollen Abenteuern das Wesen dieser sonderbaren Geschichte. Sie strotzt in ihrem Phantasiereichtum von Erfindung und sprüht von Witz und Ironie. Es ist einer der unterhaltendsten und kurzweiligsten Romane, die in der letzten Zeit dem Publikum geboten wurden. Wir bieten ihn den Lesern unserer Zeitung für den geringen Betrag eines Abonnements und wissen, daß viele, viele ihn sich ausschneiden und sein gebeftet aufbewahren werden, denn es steckt noch viel mehr in diesem Roman als nur eine Abenteuergeschichte.

Karl May, Sherlock Holmes und E. T. A. Hoffmann,

der große Dichterphantast, einen sich in diesem Dichter Hellmuth Unger, der ein echtes, rechtes Märchen mitten in die moderne Welt hineinstellt. Dieser Roman ist so flott, spannend und reich an buntem Wechsel der Schauplätze, wie nur irgendein Film. Hoffmanns Doppelgängermotiv taucht hier in einer neuartigen Verwertung auf, und in dem künstlichen Menschen vereinigen sich aufs glücklichste Hoffmanns Automaten und das Golem-Motiv. Dabei unterhält uns der Dichter mit allen Arten und Abstufungen der spaßhaften Gattung, vom harmlosen Scherz bis zum grotesk Komischen, vom pointierten Witz bis zur sinnvollen Satire, von der übersprudelnden Laune bis zum goldklaren Humor. Ein toller Wirbel grotesker Einfälle! Ein Zukunftsroman um allerlei Wunder der Technik! Die Leser werden gestehen, daß sie noch nie über einen Abenteuerroman so gelacht, wie über diesen. Spannend ist er, wie wenige. Dabei ist diese Spannung nicht etwa brutaler Natur, wie in den meisten gewohnten Romanen dieser Art, sondern sie ist durchaus auf Gemütsregung gegründet; wir haben mit diesem ruhmgierigen Tölpel von Millionär so ehrliches Mitleid, daß wir fürs Leben gern wissen wollen, ob er die Liebe der einzigen Frau, die er wirklich lieben konnte, erringen wird. Wir beginnen mit dem Abdruck in der Dienstag-Nummer unseres Blattes.

Neues vom Tage

Mit 12 Millionen Mark flüchtig.

1 Million Mark Belohnung.

Bei einer Berliner Privatbank ist eine große Defraudation verübt worden. Der Kassenbote Karl Werner ist mit ausländischen Devisen in Höhe von 12 Millionen Mark flüchtig geworden. Werner, der bei seiner Mutter in der Landgrafenstraße 6 wohnte, war früher bei der Bank angestellt gewesen und genoß das volle Vertrauen des Bankhauses, für das er ständig größere Geldsummen zu befördern hatte. Er hat aber, wie es sich jetzt herausstellt, eine Doppelrolle gespielt. Auf seiner Arbeitsstelle spielte der Defraudant den anspruchslosen jungen Mann, in seiner freien Zeit aber in den Lokalen der Friedrichstadt den Lebemann. Er war dort ein gern gesehener Gast, und seine Ausgaben, die in gar keinem Verhältnis zu seinem Lohn standen, lassen darauf schließen, daß er sich auch früher schon Verfehlungen hat zuschulden kommen lassen. Mit dem Plane, mit einer großen Summe Geldes eines Tages zu verschwinden, hat er sich anscheinlich schon längere Zeit getragen. Zu Bekannten hatte er wiederholt geäußert, wenn er einmal eine so große Summe in die Hände bekäme, daß es sich lohne, ins Ausland zu fliehen, er diese unterschlagen würde. Diese Gelegenheit bot sich ihm nun gestern, als ihm zur Ablieferung an verschiedene Besteller mehrere Pakete mit ausländischen Geldern übergeben wurden. Diese Pakete enthielten nicht weniger als 5500 Dollars, außerdem 2700 holländische Gulden, 2000 französische, 200 belgische Francs, 3 Millionen polnische Mark. Wahrscheinlich hat der Millionendefraudant noch gestern nachmittag Berlin verlassen, und zwar zusammen mit seinem Bruder, da auch dieser seit gestern verschwunden ist. Auf seine Ergreifung und die Wiederherbeischaffung des von ihm veruntreuten Geldes ist eine Belohnung bis zu 1 Million Mark ausgesetzt.

Verhängnisvolle Unvorsichtigkeit.

Landstuhl, 13. September. (Kölnische Volksztg.) Bei der Einfahrt eines Zuges in die hiesige Station beugte sich der Schaffner Jakob Köller aus Kaiserslautern soweit aus dem Abteilfenster, daß er mit dem Kopf gegen einen Laternenpfahl stieß. Es wurde ihm die Schädeldecke zertrümmert und er war auf der Stelle tot.

300 Störche in einem Dorf. Aus Bad Oeynhausen meldet uns ein Drahtbericht: Wie aus Rehme berichtet wird, haben sich dort vor etwa 14 Tagen 250 bis 300 Störche niedergelassen. Während sie am Tage ihr Futter in den benachbarten Wiesen suchen, kehren sie abends ins Dorf zurück. Seit auf jedem Hause kann man 10 bis 15 Störche zählen. Seit langem hat man so viele Störche in Rehme nicht mehr gesehen. — Sollte diese Storchansammlung in dem kleinen Rehme ein Prognostikum für die künftige Geburtenziffer in dem Dorfe sein?

Der Kasten Müll 130 Mark. Vor zwei Tagen hat der Schlichtungsausschuß Groß-Berlin den Müllkutschern eine Erhöhung ihres Wochenlohns auf 3750 Mark zugestanden. Das bedeutet eine Erhöhung der Müllabfuhrgebühren, und, wie wir hören, hat die Wirtschaftsgenossenschaft bereits abgeschlossen, diese von 350 Mark pro Monat vom 1. Oktober ab auf 560 Mark zu erhöhen. Es stellt sich also die einmalige Leerung dieses Kastens pro Woche auf 130 Mark, bisher etwa 81 Mark.

Grubenunglück. In der Grube „Concordia" bei Dermbach stürzten von einer oberen Sole mehrere vollbeladene Wagen in den Schacht und rissen den Förderstuhl mit in die Tiefe. Vier in dem Förderstuhl befindliche Personen fanden den Tod.

Der Laborant mit den zwei Mädchen. Ein 20jähriger Laborant Paul Weiß hatte in einem Berliner Gaswerk zwei Platintiegel von hohem Wert gestohlen. Mit dem wertvollen Metall in der Tasche suchte er ein Pfandlokal in der Brunnenstraße auf, wo er die Bekanntschaft einer 15jährigen Gilli K. machte. Da sie bereit war, mit ihm auf Reisen zu gehen, verkaufte er am nächsten Tage einen Platintiegel für 80 000 M., kleidete sich und seine Begleiterin neu ein und fuhr dann mit ihr nach Saßnitz. Von dort ging es nach Heidelberg und dann wieder nach Rügen. Hier lernte Weiß ein anderes junges Mädchen kennen, ließ seine erste Reisebegleiterin im Stich und fuhr mit der zweiten, nachdem auch der zweite Tiegel zu Geld gemacht worden war, nach Arcona. Da die erste nun ohne Geldmittel war, fuhr sie wieder nach Berlin zurück, wo sie bei ihrer Ankunft von der Kriminalpolizei in Empfang genommen wurde. Aber auch die Geldmittel des Laboranten gingen schnell zu Ende, und auch er fuhr mit seiner neuen Freundin ebenfalls nach Berlin zurück. Jetzt wurde auch das Pärchen von Kriminalbeamten begrüßt.

20 000 Mark Geldstrafe wegen Kapitalflucht. Nach einer Drahtnachricht aus Oberhausen hat das dortige Gericht wegen Hinterlegung von Geldbeträgen unter falschem Namen und Kapitalflucht den Bankleiter der polnischen Gewerkschaft in Gelsenkirchen und Oberhausen zu 10 000 Mark, einen Bankbeamten zu 20 000 M. Geldstrafe verurteilt.

Schwere Briefmarkenfälschung. Bei einem Pariser Graveur namens Baguet hat die Polizei die Herstellung von mehreren Millionen falscher, wertvoller Briefmarken aufgedeckt, die schon seit langem in Sammlerkreisen der ganzen Welt verbreitet wurden. Baguet machte seit mehreren Jahren namentlich sehr wertvolle Marken ganz außerordentlich täuschend nach, z. B. solche von Monaco, Kreta, aber auch zahlreiche Kriegsmarken.

Der Reisekoffer.

Skizze von **Konrad Remling.**

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Der Geldbriefträger trank und atmete dann etwas erleichtert auf:

„Aus .... aus Marienborf komme ich."

„Aus Marienborf? Ja, Mann, wie sind Sie denn dahin gekommen?"

„Das weiß ich nicht, Herr Postdirektor."

„Unsinn!" — der Postdirektor wurde ungeduldig — „machen Sie jetzt keine faulen Ausreden. Sie stehen vor Ihrem Vorgesetzten und haben die Wahrheit zu sagen ... Haben Sie getrunken?"

„Nicht einen Tropfen."

„Schon. Wo haben Sie Ihre Tasche, das Geld?"

Es schien, als bemerkte Müller erst jetzt das Fehlen seiner Geldtasche. Entsetzt griff er nach der Stelle, an der er sie sonst zu tragen pflegte, und entgegnete nun in kläglichem Tone:

„Das weiß ich auch nicht, Herr Direktor .... verloren oder .... gestohlen ...."

Nun brauste der Postdirektor auf:

„Zum Teufel! Wer hat sie Ihnen denn gestohlen? So sprechen Sie doch endlich mal zusammenhängend!" Dann wurde er wieder ruhiger, als er das trostlose und verstörte Gesicht des Geldbriefträgers sah — „also nun mal in aller Ruhe: es ist jetzt fünf Uhr nachmittags; heute früh um acht Uhr haben Sie Ihren Bestellgang angetreten. Besinnen Sie sich darauf?"

Müller nickte langsam:

„Ja. Jetzt besinne ich mich: ich habe in der Lindenstraße bestellt, bis ...."

„... bis zum Hause Nr. 17 ..."

„Ganz recht! Dort hatte ich beim Rechtsanwalt Dr. Marx 500 Mark zu bestellen."

„Haben Sie das getan?"

„Ja! Ich ... nein: jetzt besinne ich mich .... ich betrat das Haus und .... da stand ein Koffer .... ein großer, neuer Koffer .... ich sah ihn mir noch genau an und dachte wer im Hause wohl einen so großen Koffer gebrauchte ...."

„Nun weiter! Und dann ...?"

„Dann ...." Müller fuhr sich mit der Hand über die Stirn — „dann hörte ich Schritte hinter mir, es flüsterte jemand etwas .... und plötzlich fühlte ich etwas Nasses im Gesicht — war es ein Tuch oder ein Schwamm — das mir plötzlich den Atem raubte .... ich griff danach, aber man hielt mich wohl fest .... ich konnte mich jedenfalls nur schwach wehren und verlor gleich darauf das Bewußtsein .... Von diesem Augenblicke an weiß ich nicht mehr, was mit mir vorgegangen sein mag. Ich erwachte erst vor etwa einer Stunde in — Marienborf. Soweit ich mich besinnen kann, hat mich ein vorüberfahrender junger Mann, oder waren es zwei?, geweckt ...." Und nun schien dem armen Menschen erst klar zu werden, das das Ganze eigentlich bedeutete; er begann zu jammern — „meine Tasche, das Geld .... ich werde meine Stellung verlieren .... man hat mich beraubt, hat mich vielleicht ermorden wollen und ist dabei gestört worden ... Herr Direktor! Ich bin ein alter, treuer Beamter ... sagen Sie selbst, daß ich mir nie auch nur die geringste Nachlässigkeit im Dienste habe zuschulden kommen lassen."

„Aber, lieber Müller" — entgegnete der Postdirektor — „beruhigen Sie sich doch. Es hat Ihnen ja noch niemand Vorwürfe deswegen gemacht. Nur eins müssen Sie mir sagen: würden Sie die Stelle wiederfinden, an der Sie ... an der man Sie aufgefunden hat?"

„Gewiß, Herr Direktor! Sofort will ich mit Ihnen gehen ..."

„Nun — wenn Sie sich wohl genug fühlen, mit mir hinauszufahren ...."

„Jawohl, Herr Direktor! Vielleicht, daß sich die Tasche mit dem Gelde ...."

„... noch wiederfindet, meinen Sie? Nein, lieber Freund! Für so dumm halten Sie die beiden abgefeimten Burschen doch wohl nicht, daß sie ...."

„Zwei Burschen, sagen Sie?"

„Vermutung, lieber Müller, aber ...."

In diesem Augenblicke trat der Kriminalkommissar ins Zimmer.

„Da haben wir den verlorenen Sohn wieder!"

Mit diesem Worte stellte der Postdirektor dem Kommissar den Geldbriefträger vor.

„Heil und gesund?"

„Gottlob ja, Herr Kommissar, wenn auch noch etwas schwach auf den Beinen. Weiß der Teufel, was die B[illegible] dem armen Kerl gemacht haben!"

Der Kommissar nickte:

„Sie haben also denselben Verdacht, wie ich, Herr Direktor?"

„Wollen sehen! Aber — darf ich die Herren jetzt zu einer kleinen Spazierfahrt einladen? Halt, Herr Müller, Sie trinken erst noch einen kleinen Kognak!"

„Spazierfahrt?" fragte der Kommissar. — „Und wohin?"

„Nach — Marienborf!" entgegnete der Postdirektor gut gelaunt — „nach den Anstrengungen dieses Tages sind wir unserem braven Müller schon ein kleines Extravergnügen schuldig."

Der Kommissar begriff zwar nicht recht; aber da es sein Beruf war, zu kombinieren, so schwieg er und folgte den beiden.

Sie nahmen ein Auto und hatten in kurzer Zeit die Stelle erreicht, an der der Müller ein so wenig würdiges Lager gefunden hatte. Sie stiegen aus und der Postdirektor sagte:

„Wollen mir die Herren noch ein Stückchen zu Fuß folgen. Ich habe so meine eigenen Gedanken und Absichten dabei. Vielleicht täuschen ich mich auch. Aber selbst dann kann unserem wiedergewonnenen Freunde Müller ein kleiner Spaziergang in der frischen Frühlingsluft nichts schaden." ....

Der Postdirektor hatte sich nicht getäuscht: nachdem sie etwa hundert Schritte gegangen waren, rief Müller plötzlich laut und erschreckt:

„Der Koffer, Herr Direktor! Sehen Sie dort! Derselbe Koffer ...."

„... in dem man Sie hierher transportiert hat."

„Was? Mich? In dem Koffer?"

Der Geldbriefträger fing an zu begreifen.

„Ich denke so, lieber Müller. Groß genug ist er jedenfalls dazu."

Dann hatte man das Korpus delicti erreicht.

Der Kommissar öffnete den Deckel, schloß ihn aber sofort wieder und murmelte:

„Also wie ich es mir dachte: Chloroform!"

„Wie meinen Sie?" fragte der Direktor.

Nun öffnete der Kommissar den Koffer abermals und hat die beiden anderen, näherzutreten; ein fader, süßlicher Geruch stieg ihnen daraus entgegen.

„Ah! Das war das schauderliche Zeug!" rief Müller und wandte sich sofort wieder ab.

„Jawohl, Herr Müller" — sagte nun der Kommissar ernst — „danken Sie den beiden Burschen, daß sie diesmal etwas weniger plump zu Werke gegangen sind, als es sonst Leute ihres Schlages zu tun pflegen .... hoffen wir, daß uns der Koffer möglichst bald auf ihre Spur führt!"

Sie wurde aufgefunden und nur wenige Tage später saßen die Verbrecher hinter Schloß und Riegel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192209182/fragment/page=0002

Der Sport am Montag

Mit den neuesten Sport-Berichten und Depeschen

Montag, den 18. September 1922.

Magdeburg siegt im Schwimmkampf gegen Pest.

Mitteldeutschland unterliegt gegen Deutschböhmen 3:4 — Hallescher Rudersport. Der Protest des 1. F. C. Nürnburg anerkannt — Das letzte Pferderennen in Halle.

Schwimm-Städtekampf Magdeburg-Pest.

Im Magdeburger Wilhelmsbade ging am Sonnabend der erste Teil des mit Spannung erwarteten Städtekampfes zwischen den besten Schwimmern von Magdeburg und Budapest vor sich, der nach Erledigung der Ergebnisse die Magdeburger mit 4:2 in Führung sah. Eingeleitet wurde der Abend mit der 4mal 50-Meter-Sprinterstaffel, die nach heißem Kampfe Rademacher für Magdeburg mit Handschlag gewinnen konnte. Auch die 4mal 200-Meter-Freistilstaffel sah die Magdeburger in Front. Der dritte um Städtekampf zählende Wettbewerb, das Wasserballspiel dagegen sah die Ungarn nach technisch besserem Spiel als überlegene Sieger. Bei der Pause mit 7:2 Toren führend, konnten die Magdeburger nach dem Wechsel nur zwei Tore aufholen und mußten dem Gegner einen 7:4 Sieg überlassen. Der Ungar Sipos unternahm einen Angriff auf die 100-Meter-Welthöchstleistung im Brustschwimmen, der negativ ausfiel, da Sipos nur die bestehende Weltrekordzeit von 1:16,8 erreichte. — Die Ergebnisse: Sprintstaffel 4mal 50-Meter (Städtekampf) 1. Magdeburg 1:54,6; 2. Budapest 1:54,8. — 2. Kurze Strecke 50 Meter 1. Vorl.: 1. Giesecke (Hellas Magdeburg) 30,8 Sek.; 2. Abel (Poseidon-Magdeburg); 2. Vorl.: 1. Loße und Riedel (Hellas-Magdeburg) 29,2 Sek. — Jugendstaffel 4mal 50-Meter beliebig: 1. Hellas Magdeburg 2:11; 2. Elbe-Schönebeck. — Knabenstaffel 10 mal 50-Meter: 1. Hellas Magdeburg 6:40,8; 2. Magdeb. 96. — 4mal 200-Meter-Freistil (Städtekampf) 1. Magdeburg 10:32,8; 2. Budapest weit zurück. — Jugendwasserball: Hellas gegen 96 8:2 (4:0). 2. Seniorbruststaffel 3mal 50-Meter: 1. Hellas Magdeburg 1:58,4; 2. Poseidon Magdeburg. — 400-Meter bel.: 1. Eperjesiy-Budapest 5:38; 2. Görges-Magdeburg 5:44,6. — 1. Kurze Strecke 50 Meter: 1. Fröhlich-Magdeburg 28,8 Sek.; 2. Kunze-Magdeburg 29 Sek. — Wasserball (Städtekampf): Budapest schlägt Magdeburg 7:4 (7:2).

Der erste Länderwasserballkampf einer deutschen Mannschaft fand am Sonntag im Rahmen des Städteschwimmkampfes Magdeburg-Budapest statt. Beide Mannschaften spielten scharf, so daß schon gleich nach Beginn ein Ungar herausgestellt wurde. Deutschland ging in Führung, doch glichen die Ungarn nach Vervollständigung ihrer Mannschaft aus. Es folgte dann wieder ein Tor für Deutschland, denen Ungarn abermals eins entgegensetzte. Zwei weitere Tore für Deutschland ließen dies mit 4:2 in die Pause gehen. Nach der Pause war der Kampf sportlich wertvoller. Die Ungarn konnten zwar noch ein Tor aufholen, mußten sich aber zum Schluß doch mit 4:3 geschlagen bekennen. Der Beste der beiden Mannschaften war der ungarische Torwart.

Hallische Ligaspiele vom Sonntag.

Keine Ligamannschaft ohne Punktverlust! 98 — Naumburg 05 1:1 (!) Preußen-Komet — S. V. Weißenfels 0:0 (!) 96 — Sportfreunde 3:0.

Nach obigen Spielen ergibt sich folgender Stand:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte +	Punkte —
S. f. L. Halle 96	3	2	1	—	8:3	5	1
Naumburg 05	3	1	2	—	3:2	4	2
Sportverein 98	2	1	1	—	7:4	3	1
V. f. L. Merseburg	2	1	1	—	3:2	3	1
S. V. Weißenfels	3	1	1	1	4:4	3	3
Preußen-Komet	3	1	1	1	1:1	3	3
Wacker	2	—	1	1	2:3	1	3
Borussia	1	—	—	1	0:2	—	2
Sportfreunde	1	—	—	1	0:3	—	2
Favorit	2	—	—	2	3:7	—	4

96 — Sportfreunde 3:0 (1:0).

96 landete einen glatten Sieg; bei vollster Ausnutzung der Torgelegenheiten hätte er noch torreicher ausfallen können. In der ersten Halbzeit entwickelte sich ein offenes Feldspiel, bei welchem Sportfreunde anfangs etwas mehr Vorteil hatte. Die Verteidigung von 96 vereitelte aber jeden Erfolg im Keime. Der Sturm der 96er fand sich anfangs nicht so recht zusammen, insbesondere darum nicht, weil der Rechtsaußen (Zeising) sich gleich am Anfang eine Verletzung zuzog und der rechte Außenstürmerposten vorläufig besetzt war. Zschenker wirkte wieder an seinem richtigen Posten als Mittelstürmer und vermochte kurz vor Halbzeit das erste Tor zu erzielen. Halbzeit 1:0 für 96. Die zweite Halbzeit sah 96 stark im Angriff, überlegen, Sportfreunde dagegen zurückgedrängt, ihrem Anfangstempo erliegend. Burghardt konnte einen schlecht abgewehrten Strafstoß zum zweiten Tore verwenden. Nach einem schönen Alleingang konnte derselbe Spieler bei vollständigem Freistehen das Tor nicht finden, was er jedoch wieder wett machte, indem er kurz vor Schluß den dritten Treffer erzielte.

Bei den fünf Stürmern von 96 fand man nicht, wie bereits erwähnt, das richtige Verstehen, während die linke Seite (Compes, Burghardt und Zschenker) gut, in der zweiten Halbzeit sogar hervorragend war. Läuferreihe befriedigte, in der Verteidigung ragte Förderer hervor, Wiesner hatte nichts zu halten. Sportfreunde ohne Winter spielend, hielt zu sehr am Alten — ausschließlich Bedienung der Außenstürmer durch zu steile Vorlagen — fest, anstatt mehr zu kombinieren, flach zuzugehen, auf Stellung zu spielen. Am besten konnte der jugendliche Torwart Böhme als Torwächter gefallen. Die drei Tore waren unhaltbar für ihn, während er andere gefährliche Situationen mit Geschick meisterte.

Eine gute Leistung vollbrachte Preußen-Komet, indem er gegen S. V. Weißenfels ein unentschiedenes (0:0) erzielte. Mit nur einem Punkt verließ unerwartet 98 Naumburg (1:1). — 05 erzwang glücklich wieder durch einen Elfmeter wie bei ihrem vorsonntäglichen Spiel gegen 96 den Ausgleich. Haries Spiel, aufgeregte Zuschauermassen, schlechte Platzverhältnisse waren die Merkmale des Spielverlaufs. Bei 98 die ganze Mannschaft gut, Bobbe leistete aber besseres, oft aber anderen Seite die Verteidigung auf der Höhe.

Weitere Ergebnisse: 98 Ligarej. — Pr.-Kom. 4:0, 98 III — Pr.-Kom. 7:2, 98 IV — Wacker (Zörbig) 3:2, 98 I Jun. — Olympia 3:1, 98 II Jun. — Bor. 4:3, 98 I Jugend (10 Mann) — Wacker 1:1, 96 Ligarej. — Sportfr. 9:0, 1910 — Eintracht 4:2, Wacker III — Sportfr. 17:0 (!), Gieb. T.-V. I — Landsberg I 6:0 (Gieb. T.-V. — Salzmünde am Barleunlag 17:1 (!).

Deutsch-Böhmen siegt über Mitteldeutschland mit 4:3. In Teplitz wurde der interessante Kampf ausgetragen. Der Vorsitzende des V. M. B. B., Herr Hädicke-Halle und Herr Otto führten die mitteldeutsche Mannschaft nach Teplitz. Beide Mannschaften traten in folgender Aufstellung auf: Mitteldeutschland: Dölling; Schumann, Drechsel; Müller, Gärtner, Wittig; Paulsen, Meißner, Schmidt, Reißmann, Weißenborn. Deutsch-Böhmen: Schlaaf; Wagner, Kuchinta; Baich, Oppenheim, Schillinger; Strnad, Paller, Leß, Höß, Vitu. In der 1. Zeit hatte Mitteldeutschland Anstoß und spielte gegen die Sonne. Deutschböhmen hatte gleich mehr vom Spiel. In der 4. Minute das erste Tor durch Paller. Drechsel mußte rettend eingreifen. Viel Abseitsstellungen. 23. Minute 2. Tor durch Leß nach schönem Solo-lauf und Kombination der Deutschböhmen, besonders des Innentrios. Auch Paulsen kam vor. Verschoß knapp. Einige Ecken. In der 42. Minute 3. Tor durch Leß. Das Spiel ziemlich offen im allgemeinen. In der 2. Zeit in der ersten Minute das 4. Tor durch Strnad. Mitteldeutschland kam aber stark auf und war ständig im Angriff, zeigte aber große Schußsicherheit bei den Stürmern. Es wurde umgestellt und in der 23. Minute fiel das erste Tor durch Paulsen. 4:1. Viele Angriffe gegen Deutschböhmen. 30. Minute das zweite Tor und zum Schluß ein Elfer das dritte Tor. Schmidt schoß ihn. In der zweiten Zeit waren die Mitteldeutschen sehr überlegen und erst zum Schluß kamen die Deutschböhmen wieder etwas auf. Schiedsrichter war Herr Mohr. Er leitete das Spiel einwandfrei.

Der Protest des 1. Nürnberger Fußballklubs.

Der Deutsche Fußballbund hielt am Sonntag in Würzburg eine Vorstandssitzung ab, um zu dem Protest des 1. F. C. Nürnberg gegen die Erklärung des Hamburger Sportvereins zum Deutschen Meister durch den Deutschen Spielausschuß Stellung zu nehmen. Bei Eröffnung der Sitzung gaben die Vertreter des Norddeutschen Fußballverbandes und des Hamburger Sportvereins eine Protesterklärung ab, in der sie Einspruch gegen die Behandlung der Angelegenheit erhoben, da nach ihrer Meinung der Protest Nürnbergs zu spät eingelegt worden sei und ferner der alte D. F. B.-Vorstand mit fünf Personen gemäß den Berliner Beschlüssen nicht zuständig sei, sondern der erweiterte Ausschuß darüber befinden müsse. Der D. F. B.-Vorstand ging über die Erklärung zur Tagesordnung über, worauf die norddeutschen Vertreter den Saal verließen. Die Sitzung des Bundesvorstandes nahm dann einen außerordentlich langwierigen Verlauf. Der Protest des 1. F. C. Nürnberg wurde anerkannt, so daß Hamburg noch nicht Deutscher Meister ist. Ueber die weitere Art der Regelung, ob die Meisterschaft nunmehr in einem dritten Spiel ausgetragen werden soll oder ob beide Vereine zum Deutschen Meister erklärt werden sollen oder ob die Meisterschaft für heuer überhaupt aufgehoben werden soll, darüber wird wahrscheinlich heute Montag entschieden werden.

Großkampftag auf der Peißnitz.

Turn- und Wettspiele der Volks- und Mittelschulen.

Der gestrige Sonntag gab der schönen Peißnitz ein eigenes Gepräge. Die Schuljugend hatte sich zu fröhlichem Wettstreit zusammengefunden. So entstand denn dort unten wieder jenes bekannte Treiben vom Vorjahre. Die Seele des Ganzen und zugleich der Leiter war Herr Rektor Kindermann; ihm zur Ehre sei gesagt, daß er die gewaltige Aufgabe meisterhaft gelöst hat, so daß die Uebungen und die Spiele der einzelnen Gruppen glatt vonstatten gingen. Punkt 3 Uhr marschierten die Schüler und Schülerinnen unter den Klängen eines Marsches zu Massenfreiübungen auf, durch welche das Fest eingeleitet wurde. Der Eindruck dieser Vorführungen der kleinen Turner war ein imposanter. Hiernach gingen die Massen, in Riegen oder Gruppen eingeteilt, an die Einzelarbeit. Dort wurde dann mit einem Eifer gezeigt, was Kinder eben zu bieten vermögen — zwischendurch schoß sich sogar manch gute Einzelleistung aus dem Rahmen heraus.

Diese Kämpfe zogen sich bis zum Dunkelwerden hin. Beim Schein der Kerzen begrüßte Herr Rektor Kindermann noch sämtliche Erschienenen; dankte seinen Mitarbeitern und Lehrern, welche sich ihm in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt hatten. Aber auch die Kleinen vergaß er nicht, indem er feststellte, daß wirklich guter Sport geleistet wurde, und forderte sämtliche Anwesenden auf, nicht zu rasten und nicht zu rosten, sondern weiter zu arbeiten und weiter zu turnen zum Wohle der Gesamtheit. Zum Schluß verlas Herr Menzer die siegenden Klassen, denen eine Anerkennungsurkunde zufällt. Jedenfalls hat die gestrige Veranstaltung wieder bewiesen, wie beliebt die turnerische Anteilnahme der Kleinen ist. Mit einem Eifer sind sie an die Arbeit gegangen, der manchem Erwachsenen Ehre machen würde. Darum auch fernerhin nicht müßig sein, sondern weiterarbeiten zum Wohle des Ganzen. Die siegenden Klassen sind folgende:

Gruppe A (Mädchen): Schillerschule 503 Punkte, Mittelindschule II 494, Glauchaer Schule 491. (Knaben): Martinschule IIb 430, Mittelindschule II 372, Martinschule IIa 364. — Gruppe B (Mädchen): Cröllwitzer Schule I 607, Luisenschule IIb 528, Giebichensteiner Schule Ia 509. (Knaben): Torschule IIb 415, Francksche Stiftungen I 318. — Gruppe C (Mädchen): Luisenschule I 628, Friesenschule Ib 533, Luisenschule II Konf. 512. (Knaben): Luisenschule 566, Schillerschule 554, Huttenschule 537.

Tennis-Turnier in Schierke. Der Sport- und Bobsleighclub Schierke im Harz beginnt am 20. September sein drittes allgemeines Tennis-Turnier. Die Plätze befinden sich in ausgezeichneter Verfassung. Da bereits eine große Zahl von Meldungen bester Spieler vorliegen und auch unsere gute Mittelklasse stark vertreten ist, steht ein interessanter Verlauf bevor.

Herbst-Ruder-Regatta.

Das frühzeitige herbstliche Wetter hatte es mit sich gebracht, daß die diesjährige freivereinbarte Ruderregatta des Saale-Regatta-Vereins nicht sehr zahlreich besetzt war; in der Hauptsache waren es wohl Angehörige von Mitgliedern der beteiligten Vereine oder deren Freunde. Dementsprechend war aber das Interesse ein lebhaftes; was an Zahl abging wurde durch Lungenkraft ersetzt, „Nelson", „Wöllberg", „D. R.-C." wurde den hart Kämpfenden im Endspurt mit Stentorstimme zugerufen, je nach der Parteinahme des Zurufenden. Denn es gab oft aufregende Endkämpfe, die bei dem schweren Wasser und Gegenwind den Einsatz aller Kraft erforderten. Aber es herrschte ein vorzüglicher traditioneller Sportgeist unter den mitteldeutschen Ruderern; das beste Beispiel war ein einarmiger Ruderer, Kurt Franke vom Halleschen Ruder-Club, der es sich nicht hatte nehmen lassen, mitzurudern und das Boot mit zum Siege führen half. Seine Technik war, das mußte man allgemein konstatieren, tadellos. Vielversprechend ist auch der Sieger im Anfänger-Einer, Franz Büsching, der schon im Start mehrere Längen herausholte und in guter Form ohne Spurt auf der Strecke in ruhigem langem Schlag sein Rennen nach Hause fuhr. Das Hauptinteresse konzentrierte sich naturgemäß auf die Achter, von der sich ein Nelson und den anderen der Club holte; sehr verwundert war man, daß sich der D. R.-V. Wöllberg, der doch über einen großen Stamme junger Ruderer verfügt, nicht an großen Achter beteiligte. Der Verlauf der einzelnen Rennen war folgender:

Jungmann-Vierer: Im Start bleibt Merseburg, das in der Mitte liegt, etwas zurück; auf der Strecke sichert sich der Club durch schnellere Schlagzahl die Führung vor Saxonia Dölau und in dieser Reihenfolge passieren auch die Boote das Ziel. 1. Hallescher Ruder-Club 6,02 Min. (Weber, Hoyermann, Tornte, Wasum, St. Sommer). 2. Saxonia, Dölau, 6,09 Min.

Anfänger-Achter: Bei 1500 Meter liegt der Club in Führung und bringt das Rennen sicher nach Hause. 1. Hallescher Ruder-Club (Renner, Mädicke, Borge, Alpers, Gottschalk, Dehmehl, Wasum, Becker. St. Franke) 5,34 Min. 2. Ruder-Gesellschaft v. 1874 (Nelson) 6,05 Min.

Saale-Meisterschaft im Einer: Infolge der starken Strömung waren drei Starts notwendig. Heinrich Zorn vom Ruderklub Viktoria, Bernburg, eine kräftige Skullerfigur, wurde sicher Erster (6,40 Min.) vor Gustav Blühmel, Weißenfels (7,05), der sich versteuerte. Otto Liebing vom Halleschen R.-C. konnte wegen eines verstauchten Fingers am Rennen nicht teilnehmen, was sehr zu bedauern war, denn er hatte auch in diesem Jahre die besten Aussichten.

Vierer: Bis in den Endspurt liegen Nelson und Saxonia, Dölau, ungefähr auf gleicher Höhe; hier setzt Nelson mit einem kräftigen Mehrschlag ein, den Dölau nicht mitmacht. 1. Ruder-Gesellschaft v. 1874 (Nelson) (Oswald, Kojowsky, Loley, Jahrt, St. Böhme) 6,49 Min. 2. R.-C. Saxonia, Dölau, 6,59 Min.

Anfänger-Vierer: Im Start mußte Wöllberg zurückhalten, um nicht mit dem Club zu kollidieren, der Club sichert sich die Führung und behält sie bis ins Ziel. Um den zweiten Platz entspinnt sich zwischen Wöllberg und Merseburger Rudergesellschaft ein harter Endkampf, den Wöllberg mit 1 Sek. Vorsprung zu seinen Gunsten entscheidet.

Anfänger-Einer: Büsching geht leicht in Führung und siegt überlegen. Lehmann vom D. R.-C. war für das schwere Wasser zu leicht. Im Steuern müssen beide noch viel lernen. Winter vom Club gab bei 1000 Meter auf. 1. Hallescher Ruder-Verein Wöllberg (Franz Büsching) 6,52 Min. 2. H. R.-C. Lehmann 7,10 Min.

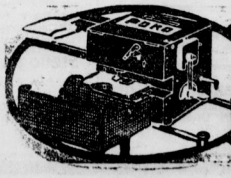
Herbst-Achter: Bei 700 Meter herrscht zeitweise eine ziemliche Enge, eine ernste Kollision wurde jedoch vermieden; Merseburg fällt zurück, zwischen Nelson und Club entspinnt sich ein harter Endkampf. Nelson beginnt sehr früh mit dem Endspurt, hält ihn aber durch, der Club setzt zu spät ein. 1. Ruder-Gesellschaft v. 1874 (Nelson) (Roske, Brehmer, Oswald, Lieder, Bürger, Kojowsky, Loley, Jacob, St. Böhme) 5,15 Min. 2. Hallescher Ruder-Club 5,19 Min.

In Rößig nahm Herr Direktor Oesterreich die Preisverteilung vor; die Preise bestanden, dem Charakter einer frei vereinbarten Regatta entsprechend, in schlichten Eichenkränzen. Direktor Oesterreich hob hervor, daß wir ein armes Volk geworden seien, daß aber der beste Preis für den Ruderer der sei, für seinen Verein, seinen Körper und sein Vaterland Tüchtiges geleistet zu haben. Dr. W.

Pferderennen in Halle.

Wie im Vorjahre wird die Rennbahn am letzten September-Sonntag, also am 24. September, wiederum den Anhaltischen Reiter- und Pferdezucht-Verein zu Gaste sehen. Mit diesem Tag schließt dann die diesjährige Saison endgültig. Die vorjährigen Veranstaltungen des Dessauer Vereins waren nicht nur vom Wetter begünstigt, sondern stellten auch in Hinsicht auf die Beteiligung der Ställe und den Besuch den Jahresrekord dar. Da der Verein noch nachträglich seine Preise sehr erheblich aufgebessert hat und für jedes Rennen außer den Geldpreisen noch ein und mehrere Ehrenpreise gibt, so ist zu hoffen, daß die diesjährige Veranstaltung in dieser Hinsicht dem vorjährigen Renntag nicht nachstehen wird.

Radsport. Wittig gewinnt den Großen Preis von Europa. Vor ausverkauftem Hause wickelten sich die Radrennen auf der Berliner Olympiabahn ab, die als Hauptnummer das klassische Rennen um den Großen Preis von Europa verzeichneten. Wittig konnte infolge vieler Radschäden seinen Gegner Saldow, Lewanow, Wegmann und Bauer einen leichten Sieg davontragen. Leider ereignete sich im 100-Runden-Prämienfahren ein böser Massensturz im vollen Endspurt eine halbe Runde vor Schluß, von dem nur Teslaff und Vögel verschont blieben. Von den Gestürzten mußten Linsener und Zimmermann bewußtlos ins Krankenhaus geschafft werden. Die Ergebnisse: Großer Preis von Europa. 100 km: 1. Wittig 1:24:10; 2. Wegmann 4740 m; 3. Lewanow 13,310 m; 4. Saldow 17 200 m; 5. Bauer 29 000 m zurück. — 100-Runden-Prämienfahren: 1. Teslaff, 2. Vögel, 3. Petri.



Ich schütze den Kaufmann!

POKO die Porto-Kontroll-Kasse

Deutsche Post- und Eisenbahn-Verkehrswesen-A.-G. (Abt.: Poko), Staaken-Berlin

Die Vorzüglichkeit unserer Kasse wird verbürgt durch die Zufriedenheit vieler Tausend Kassenbesitzer. Verlangen Sie Prospekt 17 und kostenlose Vorführung der Kasse in Ihren Geschäftsräumen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192209182/fragment/page=0003

Aus der Stadt Halle

Städtisches Luft- und Sonnenbad.

Petitionsausschuß.

Der städtische Petitionsausschuß hatte sich heute mittag mit einer Eingabe des Vereins Gesundheitspflege zu beschäftigen, der sich dagegen wehrt, daß ihm sein Luft- und Sonnenbad, das er sich neben den städtischen Freibädern eingerichtet hat, von der Stadt genommen wird. Der Verein hat den Mietsvertrag mit der Stadt erst im vorigen Jahre abgeschlossen und zwar auf zehn Jahre. Erhebliche Summen Geldes sind von ihm für Herrichtung aufgewendet worden, darum empfindet er es unbillig, daß ihm jetzt der Platz genommen werden soll. Demgegenüber wurde ausgeführt, daß die Stadt das Unternehmen dort insofern auf eine breitere Grundlage zu stellen wünscht, als sie für die Allgemeinheit Luft- und Sonnenbäder schaffen will. Der Verein zähle zwar 1000 Mitglieder und verdiene alle Beachtung, aber das Interesse des Volksganzen müsse vorgehen, zumal mit Rücksicht auf die bedauerliche Tatsache, daß die Volksseuchen, vor allem die Lungenschwindsucht, so außerordentlich stark zugenommen haben. Die Stadt brauche das Gelände. Dem Verein Gesundheitspflege werde man anderswo geeignetes Terrain anbieten und ihm auch hinsichtlich der Entschädigung für seine Aufwendungen Entgegenkommen zeigen.

Unter dem Sowjetstern.

Osterburg aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen.

Der einstige Sturmführer der Kommunisten, ihr zungenfertiger Worthalter im Stadtverordnetenkollegium, Stadtrat Osterburg, ist aus der Kommunistischen Partei hinausgeflogen. Das hat er sich sicherlich vor kurzem noch nicht gedacht. Und wie kam das? Osterburg hat es gewagt, Forderungen des Personals der Produktivgenossenschaft im Rechtswege zu verfolgen, d. h. vor dem Schlichtungsausschuß und vor dem Schiedsgericht der Buchdrucker zu vertreten. Das ist ein fluchwürdiges Verbrechen im Hause derer, die die Freiheit gepachtet haben. Daß er ein obsiegendes Urteil erstritt, mag vollends seinen Schritt als verdammenswert erscheinen lassen. Er und ein anderes Betriebsratsmitglied der Produktivgenossenschaft, Elitzsch, sind dafür kurzer Hand aus ihrer Partei ausgeschlossen. Osterburg, der immer ein Kampfhahn war, hat sich mit dieser Behandlung nicht zufrieden gegeben und wegen Maßregelung abermals geklagt. Im Vergleichswege soll er nun 40 000 Mark aus dem kommunistischen Betriebe erhalten, aber politisch ist seine Karriere zu Ende, wenigstens vorläufig. Vielleicht gründet er eine neue Partei, denn der Mann ist noch sehr rüstig . . .

Philharmonie. Der Verkauf von Einzelkarten für das erste Philharmonische Konzert mit Dr. Göhler und Frau Pos-Carloforti am Montag, dem 25. September (Hauptprobe Sonntag vormittag 11 Uhr), hat bei Hothan begonnen. Für das Abendkonzert sind nur noch Stehplätze (30 M.) verfügbar; für die Hauptprobe werden außer Einzelkarten (40 M.) auch Abonnements auf vier Konzerte zu ermäßigten Preisen ausgegeben.

Kirchenkonzert. Donnerstag, den 28. September, abends 8 Uhr, findet in der Ulrichskirche ein Kirchenkonzert statt, das von der alten „Ulriciana“ unter Leitung des Organisten Sterz zur Vorfeier von Erntedankfest gegeben wird. Vortragsfolgen an den Kirchentüren. Der Besuch dieses 1. Konzertes der alten, zu neuem Leben erwachten Ulriciana wird warm empfohlen.

Max Reger-Abend in Leipzig. Günther Ramin, Organist zu St. Thomä, veranstaltet am 22. September, abens 8 Uhr, in der altberühmten Thomaskirche ein Orgelkonzert, dessen Programm ausschließlich Max Reger gewidmet ist.

Ungetreues Dienstmädchen. Ein angebliches Dienstmädchen Else Nitschke aus Brieg, 22 Jahre alt, hat am 14. September einer hiesigen Kaufmannsfamilie Damenwäsche gezeichnet „Ilse“, Bettwäsche, gezeichnet I. K., Damenkleider und Schmucksachen im Werte von 100 000 Mark gestohlen. Für Wiedererlangung sind 20 000 Mark Belohnung ausgesetzt. Mitteilungen erbeten an die Kriminalpolizei, Zimmer 36.

Schlägerei. Am 15. September nachm. fand in einem Restaurant in der Delitzscher Straße zwischen etwa zehn angetrunkenen Personen eine Schlägerei statt, wodurch vor dem Lokal eine Menschenansammlung von etwa 200 Personen entstand. Durch Polizeibeamte wurde die Menge zerstreut und die Ruhe wieder hergestellt.

Von der Straße. Am 16. September nachm. streifte beim Vorbeifahren auf dem Riebeckplatz ein Kohlenwagen einen Lastkraftwagen, dadurch ist letztere leicht beschädigt worden. — Am gleichen Tage wurde die Feuerwehr nach Thüringer Straße 30 gerufen, dort war durch unvorsichtiges Wegwerfen eines brennenden Streichholzes ein Kellerbrand entstanden. Die Wehr konnte nach ¼stündiger Tätigkeit wieder abrücken. Materialschaden ist nicht entstanden.

Erstes Sinfonie-Konzert.

Die Alpensinfonie unter Hans Stieber.

Wenn nicht in der immer noch sehr dunklen Zukunft Verhältnisse verborgen liegen, die alle noch so genauen Berechnungen ungültig machen, so ist Halle jetzt auf dem besten Wege, wieder das zu werden, was es auf Grund seiner Lage und seiner Tradition sein könnte und müßte, nämlich eine Musikstadt. Dies vor allem in dem Sinne, daß es seine eigenen ihm zur Verfügung stehenden Kräfte soviel als möglich heranzieht, um dies Ziel zu erreichen. Denn auswärtige Künstler werden vermutlich — es seien denn ausländische Valutakönige oder anerkannte große Namen — weniger als sonst bei uns Einkehr halten.

Wir haben jetzt zwei Orchesterkonzertunternehmen in unseren Mauern. Mag man es auch an sich bedauern, daß eine einheitliche Organisation nicht zustande gekommen ist, so wird dieser Nachteil durch reichlichen Gewinn aufgewogen. Der freie Wettbewerb tritt förderlich in Erscheinung, Kapellmeister Hans Stieber auf der einen, die Philharmonie auf der anderen Seite werden nach Höchstleistungen streben, und den Nutzen davon haben die Konzertbesucher. Daß beide Teile nebeneinander bestehen können, ist ein gutes Zeichen und scheint zu den Hoffnungen zu berechtigen, die wir auf die Entwicklung Halles als Musikstadt setzen. Der glänzende Erfolg, den das erste Stieber-Konzert errang, bildet dazu das festliche Präludium.

Etwas Derartiges hat vielleicht Hans Stieber vorgeschwebt bei der Aufstellung des Programms, dessen neuromantische Klänge wenigstens im ersten Teil auffallend stark die Entfaltung eines blendenden Orchesterklangs betonten. Hier hätte man gern auf eines der drei Werke verzichtet und dafür ein anders geartetes gehört. Doch ist das schließlich Sache des persönlichen Geschmacks, und die stilistische Einheitlichkeit der Vortragsfolge ist nicht gering einzuschätzen.

Berlioz' „Römischer Karneval“, Liszts „Tasso“ und Wagners Rienzi-Ouvertüre sind als glänzende Konzertwerke so bekannt und anerkannt, daß nichts darüber zu bemerken ist. Die Wiedergabe durch das bedeutend verstärkte Stadttheater-Orchester unter Hans Stieber war höchst beachtenswert. Abgesehen von kleinen Unebenheiten, wie etwa der sehr empfindlichen Fis-Dur-Episode (Menuett) im Tasso, war der Klang prächtig, die Dispositionen Stiebers in Tempo und Klangabstufung verrieten den echten, denkenden und fühlenden Musiker. Ganz vortrefflich und schwungvoll hinreißend geriet die Rienzi-Ouvertüre.

Das Ereignis des Konzerts war natürlich die „Alpensinfonie“ von Richard Strauß, die damit zum ersten Male in Halle zu Gehör gebracht wurde. Der Titel und die eingehenden Einzelüberschriften kennzeichnen sie deutlich genug als Programmusik, und man könnte auf die Vermutung kommen, es handle sich um eine Art musikalischen Films. Für die Beurteilung der Komposition kommen die Erläuterungen, die der Autor in Form der erwähnten Ueberschriften auch in die Partitur aufgenommen hat, nicht wesentlich in Betracht. Denn wie wir heute zur sog. Programmusik stehen, kann sie als überwunden gelten. Jedenfalls insofern, als sie äußere, sichtbare Vorgänge zum Gegenstand hat. Im anderen Sinne, nämlich insofern sie den seelischen Reflex eines auf den Menschen einwirkenden Vorgangs wiedergibt, ist jede Musik von höherem Kunstwert Programmusik. Richard Strauß' geistreicher Beurteiler und Prophet, Rich. Specht, glaubt diesen Punkt besonders hervorheben zu müssen und weist darauf hin, daß das Programm der Alpenwanderung nur als Anregung zu bewerten ist. Aus diesem Grunde scheint es uns überflüssig, wenn nicht gar störend, dem Hörer überhaupt etwas von diesen Anregungen mitzuteilen. Denn die Hauptfrage für uns lautet: Was hat uns die Sinfonie rein musikalisch zu sagen? Von der Beantwortung dieser Frage hält uns aber das „Programm“ ab, da es die Aufmerksamkeit auf außermusikalische Dinge lenkt.

Treten wir unter diesem Gesichtswinkel an die Alpensinfonie heran, so kommen wir zu dem Ergebnis, daß uns Strauß absolut Neues nicht zu sagen hat. Die oft sorglose Gestaltung der Themen steht nicht immer in Einklang mit der äußeren Größe des Werkes. Freilich die Kunst der satztechnischen Arbeit, die Virtuosität der Farbengebung, zwingt, wie immer bei Strauß, zur höchsten Bewunderung. Ja, was Neuartigkeit der Klangmischungen betrifft, so hat selbst Strauß sich hier noch selbst übertroffen. Es finden sich ganz zauberhafte neue Bildungen, selbst das an ungewöhnliche Raffinements gewöhnte Ohr erlebt fortwährend Ueberraschungen, die ganze Sinfonie gleicht einem genialen, an geistreichen Einfällen reichen Cappriccio. Doch immer wieder wartet man auf den Augenblick, wo sich der sinnreich ausgedehnte Nervenreiz steigert zum Mitschwingen. Gewiß, es tauchen einige wundervolle Eingebungen auf, so schon das dämmernde Grau der Einleitung, die überwältigende Größe der „Vision“, die erhabene Stimmung „auf dem Gipfel“. Und gerade diese Stellen zeigen uns die Größe des Komponisten und lassen bedauern, daß er zu oft seinem Gegenstand als glänzender Illustrator, zu selten als Künder eigenen, inneren Erlebens gegenübertritt.

Strauß verlangt für die Alpensinfonie einen auch für seine Verhältnisse ungewöhnlichen Apparat, dessen vollständige Aufbringung nur in Ausnahmefällen möglich sein dürfte. Das Orchester war auf annähernd hundert Mann gebracht, so daß den wichtigsten Anforderungen Genüge geleistet war. Eine Orgel fehlte allerdings, und die Töne des als Ersatz verwendeten Harmoniums klangen durchaus nicht feierlich. Da wir aber keinen mit Orgel ausgestatteten Konzertsaal besitzen, so muß man sich in diesem Punkte bescheiden. Was aber Stieber aus dem zusammengestellten Orchester zu machen wußte, verdient höchste Anerkennung. Er riß die Massen zu Klangwirkungen von imposanter Wucht zusammen, in den sich oft in kühnen Dissonanzen überschneidenden Stimmen fiel die deutliche Plastik der Themen auf, dazu glitzerte und funkelte es im Orchester in echt Straußschen blühenden Farben.

Des Orchesters sei besonders gedacht. Die technischen Schwierigkeiten, mit deren Bewältigung Strauß rechnet, sind außerordentlich und namentlich für die Bläser bedeutend. Für die Ausführung sei daher auch ihm die gebührende Anerkennung gezollt. Dem Wert der Darbietungen entsprachen die Beifallskundgebungen, mit denen das sehr gut besetzte Haus den tatkräftigen Dirigenten auszeichnete.

Dr. H. Kleemann.

Stadttheater Halle.

Der Waffenschmied.

Komische Oper von Albert Lortzing.

Gutes Sonntags-Theaterfutter die gefällige, flüssige Musik, Ritterromantik, Zunftstolz und ein wenig Sentimentalität mit Komik leicht gemixt der Text. Ein echter Lortzing, nicht groß, aber musikalisch von gutem Geschmack. Biedermannssinn von der Muse der Kunst gesangen. Im übrigen so bekannt, daß viel zu sagen überflüssig ist. Die musikalische Leitung, in der Ouvertüre müde und ohne Kraft, gewann an dem Temperament Lortzings bald Wärme und Leben. Die Chöre waren gut und sicher eingesungen. Cornelius Barck in der Titelpartie hielt seinen Stadinger etwas neutral, er war weder Poltron noch standesbewußter Zunftmeister; die Abstufungen, die Lortzing gut getroffen hat, verlieren sich, da Barcks Spiel und Gesang zu gleichmäßig sind, ihm die notwendigen Unterstreichungen nicht gelingen. Mit dem bekannten „Jüngling im lockigen Haar“ erntete er aber lebhaften Beifall und wiederholte Hervorrufe. Ritter Liebenau fand in Erich Anders keinen befriedigenden Interpreten, das Spiel ist schwach, monoton, die Stimme versprechend im Material, gut timbriert, aber mangelhaft geschult, nasal. Anders tremoliert, daß man versucht ist, nach Mandoline und Guitarre zu suchen. Die Atemgebung scheint vollkommen vernachlässigt zu sein. Heinrich Teßmer, der Knappe Georg, gab der an sich dankbaren Partie den Erfolg des Abends. Flott und routiniert sein Spiel, locker und angenehm die Stimme. August Roesler, den wir als feinsinnigen und scharfzeichnenden Charakterbildner kennen, nahmen den kuriosen Schwaben Adelhoff nicht als Karikatur, sondern als das typisierte dummdreiste Luder, das er im Grunde ist. Anna Enghardt als Marie, liebenswürdig und gewandt wie immer, und Charlotte Böcker als Irmentraut, gesanglich und darstellerisch sympathisch, schlossen den Kreis.

*

Die Uraufführung von „Bahnmeister Tod“,

der hochdeutschen Uebertragung des niederdeutschen Dramas „Bahnmeester Dod“ von Hermann Boßdorf, die das Stadttheater vorbereitet, findet am Dienstag, dem 26. September, 7½ Uhr auf der Bühne des Thalia-Theaters unter Spielleitung von Dr. Edgar Groß statt. Das Schauspiel ist in der Folgerichtigkeit seines Aufbaus von unerhört starker Wucht und kann sich an meisterhafter seelischer Entwicklung mit Strindberg messen. Für diese Vorstellung, zu der die freie Valksbühne bereits einen Teil der Plätze gemietet hat, sind Eintrittskarten an der Kasse des Stadttheaters ab Donnerstag zu haben.

*

Stadttheater. Dienstag, 7½ Uhr, „Die Bohème“, Mittwoch, 7 Uhr, „Die Walküre“, Donnerstag, 7½ Uhr, „Jedermann“, Freitag, 7½ Uhr, zum ersten Male, „Bunbury“, Komödie von Oscar Wilde, Sonnabend, 7½ Uhr, „Der Waffenschmied“, Sonntag, 7½ Uhr, „Die Bohème“, Montag, 7½ Uhr, „Jedermann“.

Familien-Nachrichten.

Aus Halle:

Geburten: Hans Eugen Schmidt und Frau 1 S. Otto Fischbeck und Frau 1 S.

Todesfälle: Lokomotivführer Friedrich Wellmann. Pastor Max Haberland, 55 J. Eisenbahnoberinspektor Wilhelm Schramm, 58 J. Frau Hedwig Knöchel geb. Schröder, 33 J.

Von auswärts:

Bernburg. Verlobung: Margarete Hädicke mit Willi Mehrlein. — Todesfall: August Hennecke, 68 J.

Bitterfeld. Verlobung: Ilse Lehmann mit Robert Böhme.

Eisenach. Todesfälle: Therese Becher geb. Betz. Therese Ludwig.

Hettstedt. Verlobung: Elly Kühn mit Franz Kruckmeyer. — Todesfall: Friedrich Lange, 69 J.

Leipzig. Verlobungen: Lucie Peter und Felix Herdler. Elvira Herberina mit Max Grahl. Elisabeth Sauppe mit Friedrich Ernst Strauß. — Eheschließungen: Gustav Stadelmann und Frau Gertrud geb. Otto. Carl Zobel und Frau Ella geb. Jünger. Rudolf van Well und Frau Elfriedel geb. Jünger. — Todesfälle: Wilhelm Hermann, 69 J. Richard Singer. Emil Nabel, 59 J. Friedrich Lazer, 52 J. Aug. Glaser, 60 J. Emma Wende geb. Forßbohm.

Nordhausen. Verlobung Gertrud Hauschild mit Rich. Tolle.

Weimar. Eheschließung: Erich Kämmerer und Frau Helene geb. Geske. — Todesfälle: Berta Barthel geb. Feistkorn, 59 J. Olga Volkland geb. Gerlach. Selma Friederike von Sternfeldt. Lisette Henke, 83 J.

Zeitz: Verlobung: Martha Gentzsch mit Erwin Breitschuh.

Bekanntmachung.

Bei der in Gegenwart eines Preussischen Notars stattgehabten Verlosung der 4% Teilschuldverschreibungen unserer Gesellschaft sind die Nummern:
Lit. A Nr. 42, 299, 348 à M 1000.—,
„ B „ 14, 26, 56, 100, 107, 125, 191 à M 500.—
gezogen worden.

Die Rückzahlung dieser Beträge erfolgt ab 1. April 1923 gegen Einsendung der Stücke und der noch nicht fällig gewesenen Zinsscheine und Talons bei den Bankhäusern:
Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co., Halle a. S.,
H. F. Lehmann, Halle a. S.,
Reinhold Steckner, Halle a. S., sowie
bei der Kasse unserer Gesellschaft.

Die verlosten Stücke treten mit dem 1. April 1923 ausser Verzinsung.

Halle a. S., den 14. September 1922.
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen
F. Zimmermann & Co., Akt.-Ges.
W. Jordan. E. Rusch.

8. BIS 14. OKTOBER
REIST
FFM
ZUR
FRANKFURTER HERBSTMESSE
SONDERZUG
AB
HALLE AM 8. OKTOBER
12⁵³ vormittags vom Hauptbahnhof
II. Kl. Mk. **284.—** (statt Mk. **516.—**)
III. Kl. Mk. **171.—** (statt Mk. **301.—**)
FAHRKARTENVERKAUF
nur Georg Schultze, Halle, Bernburger Strasse 32. Fahrkarten werden nur in Verbindung mit Messausweisen, bei Ausstellern gegen entsprechende Legitimation, abgegeben. Versand nach :: auswärts nur gegen Nachnahme. ::
Auskünfte:
Messamt Frankfurt a. M.

Bettwäsche
aus rechtzeitig erfaßten Warenmengen
zu alten Preisen!

Deckbettbezüge	890.—	1050.—	1275.—	usw.
Kopfkissen	190.—	240.—	325.—	usw.
Bettlaken	360.—	430.—	575.—	usw.
Wäschestoffe	165.—	195.—	220.—	usw.

Inletts absolut federdicht und farbecht, enorm preiswert.
Lakenstoffe, Tisch-, Roll- u. Handtücher
weit unter Preis.
Sichern Sie sich durch Anzahlung gekaufte Waren zur späteren Abholung
Reelle fachmännische Bedienung.
Berliner Bettwäschefabriken,
Verkaufsstelle: Halle, Lud.-Wuchererstr. 28

Unterrichts-Anzeigen

Buchführung.
Kaufmänn. Privatschulen
Wilh. Baer, Geiststr. 41.
H. Dittenberger, Händelstrasse 6.

Chemieschule für Damen.
Dr. S. Gärtner, Mühlweg 29

Fremde Sprachen
Kaufmänn. Privatschulen
Wilh. Baer, Geiststr. 41.

Gesangs-Unterricht
Fr. Baumgarten-Voretzsch, (12—1) Wilhelmstr. 33 pt.

Schreibmaschine
Kaufmänn. Privatschulen.
Wilh. Baer, Geiststr. 41.
H. Dittenberger, Händelstrasse 6.

Stenographie.
Kaufmänn. Privatschulen
Wilh. Baer, Geiststr. 41.
H. Dittenberger, Händelstrasse 6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192209182/fragment/page=0004
DFG

Handelsblatt für Mitteldeutschland

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Stille Börsen.

Von Dr. Adolf Roeder-Berlin.

Die Spuren einer Geschäftsbelebung an der Berliner Börse sind schon längst wieder im Sande verweht. Spekulation und Publikum sehen sich seit der Bewilligung des Zahlungsaufschubs für die Reparationsverpflichtungen vor eine neue Situation gestellt, in die sie sich nicht so schnell hineinfinden können. Durch die deutsch-belgischen Verhandlungen über die Garantiefrage, die mit der Abreise der belgischen Delegierten aus Berlin ein vorläufiges Ende fanden, ist die Lage auch nicht gerade geklärt worden, und der hartnäckige Kampf um das Goldbedeckungsgesetz ist, solange er noch weitertobt, für die Börse durchaus ein retardierendes Moment. Auch wenn man von diesen politischen, in das wirtschaftliche Leben allerdings tief eingreifenden Faktoren absieht, gibt es noch verschiedene andere, den Verkehr hemmende Einflüsse. Man muß hierbei immer wieder an erster Stelle die Geldfrage nennen, in der sich die Börse, ebenso wie andere Glieder der Gesamtwirtschaft befinden. Die Börsenfirmen haben die allergrößte Mühe, kurzfristiges Geld zu erhalten. Vielen sie Industriepapiere als Unterlage an, so zeigt man ihnen die kalte Schulter. Selbst zu einem Zinsfuß von 8 bis 9 Proz. und darüber finden sie keine Gegenliebe, und nur wer Schatzwechsel ins Depot geben kann, wird erhört — falls er 6½ Proz. und darüber bezahlt. Bei dieser Geldkalamität ist natürlich kaum noch daran zu denken, daß die Bankfirmen ihrer Kundschaft Spekulationskredite einräumen können. Das Geschäft gegen Einschuß tritt immer mehr in den Hintergrund, volle Zahlung heißt die Losung. So war es auch in den vorjährigen Haussepertoden, freilich mit dem gewaltigen Unterschied, daß damals das Verlangen nach Barzahlung mit Leichtigkeit gestillt werden konnte, denn man schwamm ja geradezu im Gelde. Der Ansturm in den Depositenkassen war so heftig, daß man Orderscheine verbängen und Börsenruhetage einlegen mußte. Auch wer bares Geld auf den Tisch legte, bekam oft keine Effekten.

Heute bietet sich ein anderes Bild. Die Geldflüssigkeit ist von einer sehr empfindlichen Verknappung abgelöst worden. Das ins Gigantische erhöhte Preisniveau für Waren aller Art hatte die Festlegung gewaltiger Summen zur Folge. Diese Entwicklung wurde noch dadurch verschärft, daß das Publikum mit einem Fanatismus ohnegleichen Waren hamsterte und fast alle verfügbaren Mittel darin investierte. Für den Erwerb von Effekten gegen sofortige Bezahlung ist daher nicht mehr allzu viel übrig geblieben, und man darf auch nicht vergessen, daß bei dem heutigen hohen Kursstand der Favoriten der Börse schon recht erhebliche Summen dazu gehören, um lukrative Engagements einzugehen. Die vielen Mitläufer, ohne die nun einmal eine flotte Börsenbewegung nicht denkbar ist, mußten sich mehr oder weniger zurückziehen, sodaß das Geschäft in dieser Zeit in der Hauptsache zwischen der Spekulation abspielt und nur in manchen Spezialpapieren unter Beteiligung weiterer Kreise stattfindet. Zunächst schien es, als ob die abgelaufene Woche im Zeichen einer festeren Tendenz stehen würde. Durch den vorläufigen Abbruch der deutsch-belgischen Verhandlungen hatten die Devisenkurse wieder einmal eine steigende Richtung eingeschlagen, und zwar war der Dollarpreis im freien Verkehr über 1600 hinausgegangen. Dies löste namentlich am Markt der Valutapapiere Kaufneigung aus, die aber auch auf einige heimische Werte übergriff, so u. a. auf Montanwerte, Anilinwerte und Schiffahrtsaktien. Auch unsere 3proz. Reichsanleihe, die mit dem Plus-Plus-Zeichen an der Maklertafel erschien, konnte sich wesentlich im Kurse bessern. Die Stimmung schlug jedoch schon bald um. In Uebereinstimmung mit einer rückläufigen Bewegung der Preise für ausländische Zahlungsmittel ermäßigten sich nur die Wertpapierkurse. Es wiederholte sich die im laufenden Jahre oft beobachtete Erscheinung, daß die Kurse der Effekten eine Aufwärtsbewegung der Devisennotierungen nur zögernd mitmachen, während sie bei einem Rückgang der Devisenkurse das Tempo dieser Bewegung meist noch überflügeln. In einer ganzen Anzahl von heimischen Werten betrugen die Kursrückgänge an einem Börsentage 100 Proz. und darüber. Eines von den wenigen Papieren, die ihren Kursstand verbessern konnten, war die 3proz. Reichsanleihe, die allmählich dicht an 500 Proz. herankam. Einige Spezialwerte, darunter besonders die Aktien der Gebr. Gaebhardt Akt.-Ges., hatten auch an den Tagen, an denen die Börse ermattete, nennenswerte Kursgewinne zu verzeichnen. Am Montag stiegen die genannten Aktien um 420 Proz., am Dienstag um 500 Proz. und am Mittwoch sogar um 1000 Proz. Anscheinend haben in dem Papier große Auslandskäufe stattgefunden. Wie man sich erzählte, kommt dabei in erster Linie die Schweiz in Frage. Das Interesse für die Aktien hing damit zusammen, daß die wertvollen argentinischen Besitzungen der Gesellschaft in ein Unternehmen eingebracht werden, das in Argentinien neu gegründet werden soll.

Im ganzen ließ die Börse in den ersten Tagen der letzten Woche einen frischen Zug und allgemeinere Kursbesserungen vermissen. Dies erklärte sich neben den schon erwähnten Gründen auch daraus, daß die Börse durch Mitteilungen über eine geplante Erfassung der Börsengewinne beunruhigt war. Gerade im jetzigen Augenblick eines abflauenden Geschäftes verstimmten diese Erklärungen, umso mehr als manche mittlere Bankfirma kaum noch imstande ist, ihren Betrieb im bisherigen Umfange aufrechtzuerhalten. Die Ausführungen des Reichskanzlers Dr. Wirth auf der Vollversammlung des deutschen Industrie- und Handelstages ließen überdies keinen Zweifel darüber, daß wir neuen, schweren Zeiten entgegengehen. Sein Appell an die Einigkeit des deutschen Volkes und die Aufforderung an alle, den Kampf gegen den Hunger zu organisieren, ebenso wie die Tatsache, daß nur harte Arbeit und wenn es sein muß Mehrarbeit die Wohlfahrt des deutschen Volkes verbürgen kann, warfen ein grelles Schlaglicht auf die gegenwärtige Lage und veranlaßten an der Börse weitere Zurückhaltung, die ja schon mit Rücksicht auf die noch ungeklärte Frage der Schatzwechselgarantie geübt wurde. Da der Devisenmarkt jedoch eine ziemlich große Stabilität erkennen ließ, gelangte der Verkehr nicht ganz zum Stillstand, ja es kam auf einzelnen Gebieten, wo dem Montanaktienmarkt vorübergehend zu einer gelinden Haussebewegung. Goebhardtaktien litten etwas unter Gewinnmitnahmen, und im ganzen war die Tendenz nicht einheitlich. Auslandswerte aller Art hatten recht stilles Geschäft bei nicht allzu erheblichen Kursschwankungen. Das Näherrücken des schwierigen September-ultimos lähmte allenthalben die Geschäftstätigkeit in mehr oder weniger starkem Grade, und das Publikum zog sich immer mehr in eine abwartende Stellung zurück, nachdem es in der letzten Zeit wieder manche Enttäuschung erfahren hat.

Leder-, Häute und Fellbörse auf der Frankfurter Herbstmesse. Während der Frankfurter Herbstmesse vom 8. bis 14. Oktober findet am Dienstag, dem 10. Oktober, vormittags 9½ Uhr im Hauptrestaurant auf dem Messegelände eine Leder-, Häute- und Fellbörse statt. Zu dieser Börse sind alle Sparten der Häute- und Lederbranche zugelassen, und zwar Leder- und Häutehandel, Lederfabrikation, Lederwarenfabrikation, Ledergroßhandel und -Kleinhandel, Schuhfabrikation und Schuhgroßhandel. Auskünfte erteilt das Meßamt in Frankfurt a. M.

Leipziger Börsenkurse vom 18. Septbr.

Mitgeteilt von der

Dresdner Bank Filiale Halle,

Marktplatz 22. Telephon 5095 und 5096.

Allgem. Deutsche Creditanstalt	235	Oelmühle Saxe	1750
Chemnitzer Bankverein	245	Peniger Maschinen	374
Chemnitzer Spinnerei	980	Riebeck-Brauerei	440
Chromo Najork	750	„ Vorzug	135
Crößlwitzer Papier	970	Riquet & Co.	1025
Dürfeld, Karl	950	Reinstrom & Pfis	295
Glauziger Zucker	1060	Rositzer Zucker	1000
Hartmann Maschinen	930	Sachsenwerk	580
Hupfeld, Ludwig	673	Sächsische Webstuhl Schönherr	910
Kammgarn, Deutsch	—	Sondermann & Stier	468
Köbisdorfer Zucker	—	Stöhr & Co.	3530
Landkraftwerk Kulkwitz	300	Schneider, Hugo	740
Leipziger baumwollspinnerei	1200	Thüringer Gas	500
„ Buch Friedrich	346	„ Wolle	385
„ Gummi	560	Tittel & Krüger	1025
„ Kammgarn	1160	Krämer & Würker	1380
„ Piano Zimmermann	810	Weinwerke	980
„ Werkzeug Pfister	910	Wurzener Kunstmühle	760
„ Trikotagen	650	Zimmermann, Halle	449
„ Wollkämmerei	1700	Zimmermann, Chemnitz	370
Mansfeld	590	Halische Pfännerschaft	395
Meerane Kammgarn	950		504
Norddeutsche Wolle	2575		

Der Dollar amtlich 1490.

Die Börse war unverändert still und lustlos. Die Kursveränderungen waren durchschnittlich nicht erheblich. Nur am Montanmarkte und bei einigen führenden Industriepapieren gingen sie über 100 Prozent nach oben und unten hinaus. Auslandsrenten ziemlich gut behauptet und wenig verändert. Devisen still bei geringen Schwankungen.

Berlin, den 18. September 1922.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	57428,10	57571,90	Schweiz	27865,10	27934,90
Buenos-Aires	521,32½	533,67½	Spanien	22396,95	22453,05
Brüssel-Antwerp.	10661,65	10688,35	Wien (alles)	—	—
Christiania	25218,40	25281,60	Oesterr. abgest.	195½	199½
Kopenhagen	31061,10	31138,90	Prag	4893,85	4906,15
Stockholm	39051,10	39148,90	Budapest	58,92	59,08
Helsingfors	3235,95	3244,05	Poln. Noten	—	—
Italien	6217,20	6232,80	Bulgarien	899,35	901,15
London	6501,75	6608,25	Japan	719,10	720,90
New-York	1490,63	1494,37	Rio de Janeiro	184,76	185,24
Paris	11260,90	11289,10	Rumän. Noten	—.—	—.—

Berliner Produktenbericht.

Die gleiche Geschäftsstille wie am Effektenmarkt herrschte auch für Produkten, wo das Geschäft durch die Schwierigkeiten der Geld- und Kreditnot recht beeinträchtigt wird. So besteht wohl bei vielen Mühlen der Wunsch, die Preise gegen Akzept zu kaufen, doch wird dies wegen gewisser Schwierigkeiten bei Diskontierung dieser Akzepte vielfach abgelehnt. Weizen war zu unveränderten Preisen leicht unterzubringen. Bei Roggen und auch in anderen Artikeln bestehen die Käufer auf Abladung im September wegen der sich ab Oktober verdoppelnden Frachtsätze. Die vorliegenden Gerstenmuster sind meist schlecht. Hafer war in besseren Sorten gesucht. In den übrigen Artikeln waren die Umsätze meist belanglos.

Weizen, märkisch	2900—2930	Kleine Speiseerbsen	3800—4000
„ pomm.	2950	Futtererbsen	2600—2800
„ meckl.	—	Peluschken	2500—2600
Roggen, märkisch	2425—2450	Ackerbohnen	2500—2600
„ mecklenb.	—	Wicken	3000—3500
„ pomm.	2400—2450	Blaue Lupinen	1600—1800
„ schles.	—	Gelbe Lupinen	1800—2000
Sommergerste	2800—2900	Serradella neu	—
Wintergerste	2500	Serradella alt	—
Hafer, märkisch	2700—2800	Rapskuchen	1700—1800
„ pomm.	—	Leinkuchen	—
„ mecklenb.	—	Trockenschnitzel	1700—1750
Mais, a. Bras.-Ntg., prpt. loco Berlin	—	Zuckerschnitzel	—
ab Hamburg	2800	Torfmelasse	1150—1200
Weizenmehl 70%	8100—8200		
Roggenmehl 70%	6100—6700		
Weizenkleie	1600—1650		
Roggenkleie	1650—1700		
Raps	3700—3900		
Rüben	—		
Leinsaat	—		
Erbsen Viktoria	4900—5200		

Kartoffelnotierungen:

Speisekartoffeln,

Weiße . . . —

Rote . . . —

Gelbfleischige . . . —

Erzeugerpreise.

Rauhfutternotierungen (nichtamtlich). Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 710—730, Haferstroh drahtgepr. Frachtgut 710—730, desgl. Langstroh 710—730, Wiesenheu gut, gesund u. trocken, Normalgewicht 590—640, desgl. neues 570—580, alles per 50 kg ab Station.

Metallnotierungen.

Berlin, 18. September 1922.

Notierungen der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz.

Elektrolytkupfer (wire bares) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 47423

Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes.

(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo):

Raffinadekupfer 99—99,3%	400—410
Hüttenweichblei	150—160
Hüttenrohzink ab Dtsch. Hütte, Pa. d. Zinkhüttenverb.	230—250
Original-Hüttenaluminium, Preis im freien Verkehr	206,12
Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit	175—190
Original-Hüttenaluminium 98—99% in 1 mal gewerbl. Block	554
desgl. in Walze oder Drahtbarren	556½
Bankazinn, Straitszinn, Australzinn, in Verkäuferswahl	1060—1070
Hüttenzinn, mindestens 99%	1040—1050
Reinnickel 98—99%	900—920
Antimon-Regulus	150—155
Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilo	32500—33500

Amtliche Berliner Börsenkurse vom 18. September.

Festverzinsliche Werte	heute	gest.
Inländische		
Dtsch. Schatz v. II	9990	100
„ „ II/IV	9475	9475
„ „ VI-IX	7175	7175
„ „ 1924er	9050	9075
D. Reichsanl.	2750	2775
„	236	220
„	139	143
„	50½	50½
„ Pr. Schatz 1922	7950	7950
„ „ 1923	9875	9875
„ „ 1924	9975	9975
„ Pr. Consols	65	65
„ „	7150	7250
„ „	88	91
„ Anl. 1908/14	76	76,50
„ Bayr. Anleihe	8990	9190
„ „	7050	72
„ Bayr. Eab. Obl.	—	—
„ Hfgr. St. 07/14	8450	8590
„ Hessistarsanl.	75	7675
„ Hess. Anl. v. 19	6750	70
„ Sächs. Staatsr.	62	60,50
„ Württ. Staats.	—	90
„ Frankf. 07/11	114	11250
„ Halle Stadt	74	74
„ „ 1919	64	64
„ Sächs. Prov. Anl	6625	68
„ Stücke, dtsch.		
„ Hälfte, alte	111	110
„ Landsch. Ctrl. Pfdbr.	8250	84
„ Stücke Mdbr.		
„ Hälfte Mdbr.	—	—
„ Münch. 00/14	98	—
Ausländische		
Argentinische	7,85	4000
„ Goldrente	6900	6800
„ Kronenr.	2400	2400
„ Inny. R.	2400	—
„ silbern	2425	—
„ Papierr.	3425	—
Türk. Adm. Al	3600	2975
„ Bagd. Eb. I	2310	2445
„ „ II	1135	1165
„ unific. A.	11650	11600
„ Zo lobl. VII	990	1055
Ch. 1/0 Pr.-Lo	11150	11150
Ung. St. v. 18	1550	1625
„ Ung. st. v. 14	900	950
„ Goldrente	2210	2800
„ Kronenrent.	700	750

	heute	gest.
Wien Inv.-A.	—	—
Oest.-U. Eis. A	3900	3600
„ „ v. 18	3200	2750
„ Erg.-Ns.	3700	3800
„ Oest.-U. Eis.	310	340
Südöst. Eb. A.	1800	1670
„ „ Oblizr.	1150	1250
Anatol. Ser. I	65	570
„ „ II	920	920
„ „ III	920	920
Schantungbahn	525	548
Magd. Stbr. Akt.	—	165

Schiffahrts-Aktien

	heute	gest.
Alto Dtsch. Ak.	2300	—
D. Austr. Dampf	728	690
Hbg.-Amer. Pak	619	570
Hbg. Südam. Dampf	1315	1305
Hans. Dampfsch	475	465
Nordd. Lloyd	474	441
Ver. Elbeschiffah.	1290	1280

Bank-Aktien

	heute	gest.
Bk. f. Elez. Werte	561	550
Bk. f. Braunindust.	265	265
Bk. f. Thüringen	260	265
Barmer Bankver.	210	216
Berl. Handelsges.	1475	1400
Berl. Hypothekb.	108	112
Berliner Bk. Bk.	1085	1100
Brschw. Hann. B.	162	175
Com.- u. Privatb.	307	300
Darmstädt. Bank	301	302
Deutscher Landbk.	545	556
Deutsche Bank	390	600
Disc.-Command.	410	413
Dresdner Bank	338	338,50
Goth. Grundkred	150	158
Leipz. Kreditanst	232	237
Mitteldt. Hypoth.	208	125
Mitteldt. Bankver.	—	—
„ Kreditbank	305	305
Nationalbank	—	—
Nordd. Grundk.	—	120
Reichsbank	251	248

Brauerei-Aktien

	heute	gest.
Engelhardt	321	311
Schultz-Patzenh.	690	662
Reichsbrauerei	600	700

Versicherungs-Aktien

	heute	gest.
Magdb. Feuerv.-G.	1490	1450
„ Hagelv.-G.	1245	—
„ Lebensv.-G.	—	—
„ Rückvers.-G.	—	—
Thuringia	4800	—
Wilh. Ver.-A.-G.	1400	1600

Industrie-Aktien

	heute	gest.
Aachen Leder	1050	1051
Accumul. Hagen	1449	1440
Adl. Portl. Zem.	822	852
„ Oppenbäuer	1330	1350
„ Blitzw. Glas	1000	1036
„ Werke	505	520
A.-G. Anilinfbr.	1 43	1042
„ Braunkohle	348	355
„ Verkwes.	5423	510
Alexanderwerk	468	47
Allgem. Chemie	680	700
Allg. Berl. Omnib.	440	431
Allg. Elektr. Ges.	729	745
Ammendorf. Papier	2025	1940
Anglo-Cont. Guano	1410	1450
Anh. Kohlenw.	270	252
„ „ Vz.-Ak.	2475	1300
Ancuba Steinguf	650	750
Annen, Gustahl	2480	1400
Arnhmodes	—	—
Arenberg Bergb.	—	—
Aschaff. Papier	652	925
Augsb. Nbg. Mbr.	1160	1329
Bachm. u. Ladew.	—	840
Bad. Anilin u. Sodaf.	1550	1575
Baicke Maschin.	900	956
Banning Maschin.	1945	1650
Barop. Walzwk.	980	980
Bartz & Co.	820	940
Bayer. Cellulose	1070	1080
Beuberg	1085	981
Berl. Anh. Masch.	1809	1500
Berger Tiefbau	685	670
Bergmann Elektr.	618	610
Berl. Anh. Mabr.	545	556
„ Tiefbau	905	880
„ Dampfmühl.	2950	2500
„ Guben-Hutf.	1700	1820
„ Maschinenbau.	1310	1510
„ Neur. Kunst.	570	561
Berthold Messing	895	670
Bersellus Bergw.	1000	1000
Bet. u. Motorbrh.	455	468
Bing-Werke	522	525
Bismarckhütte	—	—
Blechmarx Akt.	2275	2100
Blohm & Co. A.-G.	—	2710
Böttcher Walzw.	950	900
Braunk.-u. Brikett.	1750	1195
Braunschw. Kohl.	1530	1700
„ „ Jute-Sp.	1250	—
Bremer Linoleum	2240	—
„ Vulkan	2575	2575
„ Wollkämm.	2525	2620
Brown, Boveri Co.	—	—
Buderus Eisenw.	1060	1250
Busch Opt. Ind.	960	960
F. W. Busch Akt.	845	770
Busch Wagg. V. A.	1443	1475
Butzke & Co. Met.	690	700

	heute	gest.
Caplor & Klein	169	1750
Carlshütte	1186	12.0
Caroline Braunk.	4.50	375
Chemische Werke	394	388
Charlottenhütte	—	—
chem. F. Buckau	2300	300
„ „ Stp.	—	2055
„ Grieshein.	1075	1750
„ Grünau	7.5	820
„ v. Heyden	840	834
„ Milch	710	711
Chem. Weiler	680	900
„ Ind. Gelsenk.	3450	3010
„ Werr. Albert	1310	1300
Conc. chem. Fab.	1910	1900
Cröll, Tonn.	575	751
Consolidat. Bergw.	4500	4500
Cröllwitzer Papier	590	59.
Daimler Motoren	440	439
Deimln Lin. (Ank.	1190	1205
Deutscher Gas	561	575
Dtsch. Atl. Telgr.	685	640
„ Luxb. Bergw.	2300	2110
„ Niedl. Telegr.	521	500
„ Südam. Tel.	612	600
„ Babcock & W.	2900	2300
„ Eisenb. Stgw.	520	501
„ Erdöl A.-G.	2550	2650
„ Guttahl	600	600
„ Jute-Spinn.	2100	2470
„ Kabel	460	470
„ Kalkwerke	2650	1900
„ Spiegelglas	1105	1101
„ Steinzeug	700	650
„ Waffen- u. Mun.	2025	2450
„ Wollwaren	9.0	975
„ Eisenhandel	625	625
Dimendinl	819	825
Donnersmarckh.	2300	2100
Doering & Lehrm.	610	840
„ „ Vz.-A.	—	—
Dresdn Gardinen	720	720
Dürener Metall	2300	2300
Dürkopp-Werke	745	700
Dtsch. Ka. u. Dr.	—	—
Dynamit Nobel	842	551
Eckert Maschfb.	2750	2950
Eisenwerk Balt.	1650	1610
Elektrobrs. Kettin	—	—
Elntr. Braunkoh.	1910	2000
Elsen Velpert	2200	2400
Elsenwerk. Kraft	1145	1155
Elberfeld. Farben	1145	1125
El. Liebtn. Kraft	541	585
Eschwell. Bergw.	1190	1175
Essen. Steinkohl.	1675	1600
Exselsior Fahrr.	600	665
Faber Bleistifte	1251	1250
Fahlbg. List & Co.	500	510
Feldmühl. Papier	700	673
Felten u. Guilleaum	1255	998
Fitte u. Brautsch.	—	—
Flottm. Schlosch.	690	700

	heute	gest.
Fröhler Masch.	740	770
Frauststädt Zucker	1385	1385
Friedrichshütte	1135	1120
Friedrichsh. kn.	1600	1535
Friedrichshütte	—	—
Fr. Meier & Co.	550	510
Fröbeln Zucker	1725	1760
Gaggenau A.-G.	665	670
Gasmotor. Deutz	—	—
Gebhardt & Co.	706	75.
Gelsenkirch. Bergw.	2400	2207
Gest. Genschow	640	610
Georg Marienhütte	1595	1600
Gerresheim Glas	—	—
Ges. f. elektr. Unter.	544	523
Gildemeist. & Co.	1675	1600
Glauziger Zucker	1600	1600
Gehr. Gebhardt	885	6600
Th. Goldschmidt	1074	1040
Görlitzer Waggon	441	720
Gothaer Waggon	675	675
Gr. Strehlit. Cem.	1125	980
Haberm. & Guck	425	425
Hackethal Draht	550	540
Hagenb. Akt.-Ges.	570	555
Hallesches Masch.	1550	1550
Hannov. Masch.	3600	35.0
„ Waggon	685	635
Harbg.-Wien Gummi	450	470
Hark. Bgw. St. Pr.	1430	1300
Harpen Bergbau	4925	4950
Harburger Gummi	946	980
Harper Eisen	—	—
Hedwigshütte	1225	1225
Held & Francke	849	550
Hemmoor Cement	2000	1900
Hildebrd. Mühlen	901	905
Hille-Werke	610	625
Hirsch, Kupfer	620	560
Hirsch Kupfer	850	850
Höchster Farben	1150	1075
Hösch, Eis. u. St.	2250	2300
Hohenlohe Werke	1600	1600
A. Horch & Co.	500	485
Hotelbetriebsges.	3100	3075
Humboldt Masch.	640	640
L. Hupfeld & Co.	710	615
Hüttenw. Kayser	500	800
Ilse Bergbau	1860	1710
Industriebau	545	560
Jeserich Asphalt	1003	1050
„ „ Vorzug	—	—
J. A. Jahn	640	600
Jas. Jüdel & Co.	530	545
Jülich Zucker	2300	2175
Kahla Porzellan	1552	1580
Kalle, Anilinwerk	1190	15.0
Karlsruh. Masch.	900	850
Kassel Feldbahn	1250	1275
Kattow. Bergbau	1275	1440
Kaufm. Blumenhof	700	700

	heute	gest.
Keyling & Thom	4000	4040
Kirchner & Co.	1448	1400
Koch, Aktienbrau.	1250	1250
Köln Gummi Ges.	1900	1800
Köln-Rottweiler	960	875
Kolbach Walzw.	2400	1970
Königsborn Berg	2180	2405
Königsteif. Porz.	1425	1400
Körbisdorf Zuck.	3440	3400
Gebr. Körting	475	485
Kostheim Cellul.	695	685
Krauß & Co.	700	635
Kronprinz Metall	1505	1450
Krüger & Co.	1050	1050
Kruschwitz Zuck.	1130	1.28
Kunz Treibriem.	721	740
Kunstseid. Spinn.	—	—
Kupferhütte	1400	2380
Kyffhäuser hütte	480	475
Lahmeyer & Co.	298	291
Leuchtkan. Bor.	—	—
Leurahütte	2875	3000
Leipz. Pland. Zim.	810	810
Leipz. Wirkerei	940	920
Leopoldsgrube	910	950
Leopholl. ch. Fab.	—	2550
„ „ Vz.	—	—
Linde Eismasch.	695	685
Lindenbg. Stahlw.	4400	4300
Lindström A.-G.	775	800
Lingel Schuhfbr.	365	365
Linke Hofmann	800	800
Löwe & Co.	1255	1222
C. Lorenz A.-G.	1025	1050
Lotb. Mit.-u. B. V	17.0	1800
Lüdenscheid. Met.	780	880
Lüneby. Wachsbl.	3420	3350
Lothr. Maschin.	1025	1000
Magdb. A.-Ges.-G	320	305
„ Bergwerk	2900	2210
„ Bergw.	910	900
Magirus C. D.	470	480
Mannesmann röh	1575	1500
Marie Bona. Bgw	3725	—
Mainkraftwerk	620	625
Mark Cement	—	—
Märk. West. Bgw.	1275	1225
Maschfb. Buckau	1180	2200
„ Kappel	1445	1350
Moch. Wbr. Lind.	900	800
Moch. Sorge	1040	1800
Mochan. Stücke	1500	—
Mohlth. Tellfabr.	800	800
Mix & Genest	440	4.0
Motzen Dtsch.	700	780
Mühlheim. Bgw.	2850	2900
Nat. Automobil	450	450
Neptun Schiffbw.	615	535
Niedersächs. Kohl.	1550	1760
Nitrit-Fabrik	725	725
Nrd. Wollkämm.	2000	2835
Nürnb. Hartmüle	575	600
Nürnberg. Schraub.	750	800

	heute	gest.
Obschl. Eis. Ges.	825	830
„ Kokswerke	1735	1725
Oebing Schöbl.	1150	1150
Ohles Zinnwalzw.	600	800
Orenstein & Koppel	1440	138.
Orenstr. Kupfers	1200	12.6
Ostwerke	720	680
Pauser	1000	1.09
Peiper & Co. Vzl.	3700	—
Phönix Bgw. A.-G.	2825	2875
Pintsch A.-G.	2060	2000
Plauen Gardinen	1600	158.
Plauener Tüll	7.5	770
Pöge Elektr.	500	400
Rasquin Farben	1340	1330
Rauchw. Walter	2100	200.
Reichsb. Spinn.	6200	6425
Reichelt Metsch.	1898	1790
Rhein. Braunk.	2750	2675
„ Metallwaren	—	—
„ Nassau	2510	2550
„ Stahlwerke	1985	1950
„ Westf. Kalkw.	1655	—
„ W. Frtl. Cem.	—	—
Riebeck Montanw.	3448	2400
Rombach. Hütt.	880	919
Rositzer Brauns.	1520	1280
„ Zucker-Bef.	1020	1010
Rütgerswerk A.-G.	800	815
Sachsenwerk	580	585
Sachsenlust Dtbl.	1325	1326
„ Th. Frtl.-Bem.	795	770
„ Webstuhl	905	910
Salzdetf. Masch.	1475	1475
Sarotti-Schokol.	880	820
Sauerbrey Masch	775	765
Saxonia-Zement	980	680
Schles. Cellulose	715	714
„ Zink	3825	3850
„ Vorz.-A.	6000	3850
Schlofi, Schöne	4875	3950
Schneider, Huge	700	705
Schönborff, Gebr	445	467
Schönebeck Met.	1675	1700
Schubert & Salz	1280	1300
Schuckert & Co.	1005	982
Schulz jun. Frtz.	1205	1298
Seck Mühlenbau	1215	1115
Siemens Halske	1605	1435
Siemens Schuck.	1750	1800
„ Glas	1800	1740
„ Reinigungs Zentral.	—	—
Siebel & Nölke	—	—
Sinsche Chamotte	—	—
„ Vulkan	2000	2030
Süder Kammgarn	2475	2450
Süower Nähm.	1440	1400
Stollberger Zink	1940	1900
Sturm A.-G.	1740	1700
Teerbdg. Schiff	1125	1100
Telefon Berliner	385	451
Terrah. G. f. Bau	1150	1150
Textilwerk Blankenhain	670	670

	heute	gest.
Thale Eisb. St. Pr.	6750	6650
Thür. Metwaarfb.	13.1	1350
Thür. Salinen	605	605
L. Tietz	288	300
Tittel & Krüger	1260	1440
Trachenbg. Zuck.	1425	1485
Triptis Porzellan	880	940
T

D. K. W.: In eigener Sache.

Protest

gegen die Machenschaften des Verbandes der Hersteller von Fahrrad-Hilfsmotoren und Kleinkrafträdern — Düsseldorf.

Der Verband der Hersteller von Fahrrad-Hilfsmotoren und Kleinkrafträdern in Düsseldorf erkühnt sich, über seine Zweigstelle Berlin **in unlauterer und unqualifizierbarer Weise unwahre Meldungen gegen unseren rühmlichst bekannten D. K. W.-Einbau-Motor** durch die Presse an die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen, deren Zweck durch die Propagandierung für die Verbandsfirma Snob eindeutig gekennzeichnet ist.

Tatbestand:

Der Verband, Sitz Düsseldorf, hat wiederholt versucht durch seinen Verbandssyndikus, Herrn Viktor, in der Fachpresse gegen unsere Aufsehen erregenden Erfolge, insbesondere beim Avus- und Opelbahn-Rennen, Stellung zu nehmen. Wir haben die ganze Angelegenheit wohl durchblickt, uns jedoch trotz des Versuches, für Snob auf diese Weise Propaganda zu machen, nicht aus unserer Ruhe bringen lassen.

Nun lanciert der Verband in Düsseldorf über seine Zweigstelle in Berlin ein vervielfältigtes Rundschreiben an die gesamte Presse, das von Unwahrheiten strotzt und das wir hier, damit die Oeffentlichkeit sich selbst ein Bild über das Vorgehen des Verbandes machen kann, wörtlich folgen lassen: der Verband schreibt:

Herausforderungen für Hilfsmotorräder um den „Großen Snob-Preis von Deutschland."

Eine für die junge mächtig aufstrebende Industrie der Hilfsmotoren und Kleinkrafträder wichtige Rennveranstaltung gelangt am 3. September in Braunschweig zur Austragung. In einem von der Ortsgruppe Braunschweig des A. D. A. C. und des R. V. Panther ausgeschriebenen Rennen um den großen Snob-Preis von Deutschland über eine Strecke von 180 km treffen die Kämpen der beiden großen Firmen Snob-Motoren-Werk Düsseldorf und Zschopauer Motorenwerk auf Grund einer Herausforderung der letzteren zu einer sensationellen Entscheidung aufeinander, die mit großer Spannung in Interessentenkreisen, der Industrie und des Publikums erwartet wird. Die einwandfreie Niederlage der D. K. W.-Räder in verschiedenen Rennen, die ihnen besonders durch Snob-Räder und zuletzt durch das gute Harras-Fabrikat (Altehof Nachf.) beigebracht wurde, hat gezeigt, daß dem D. K. W. eine scharfe Konkurrenz erwachsen ist, die es nicht auf seinen Lorbeeren ausruhen lassen wird. Die Snob-Motoren-Werke, die im Rheinland und in Deutschland überhaupt zu den führenden Fabriken gehören, haben die Herausforderung ohne Zögern angenommen. Eine besondere Verschärfung erfährt der Zweikampf vielleicht durch die Beteiligung der Harras-Räder, denen gleichfalls von den Zschopauer Motoren-Werken eine Herausforderung zugegangen ist. Es ist dies nicht nur eine Prüfung der Fahrer, sondern insbesondere der Gediegenheit und Güte der Konstruktion, der sicheren und schnellen Arbeit des Motors, die dem Snob-Fabrikat besonders nachgerühmt werden. Die Nennungen für das Rennen sind abzusehen bei Herrn Kurt Kühn, Braunschweig, Comeniusstraße 36.

Hierzu erklären wir: Es ist ein ganz unqualifizierbares Konkurrenzmanöver, zu behaupten, daß wir eine Herausforderung des Snob-Motors zum Rennen um den Snobpreis von Deutschland (Niedersachsenfahrt Braunschweig 3. Septbr.) haben ergehen lassen. Wir haben nie im geringsten daran gedacht, den Snob-Motor herauszufordern, da er als Konkurrent für uns niemals in Frage kommt, haben wir ihn ja oft genug geschlagen (bei der Reichsfahrt Berlin-Heidelberg 4.—7. Oktober 21 über 890 Km., bei welcher der D. K. W.-Motor als einzigstrafpunktfreier unter allen Motorrädern den ersten, zweiten, dritten Preis errang, ist der Snob-Motor nicht weit über Eisenach gekommen; beim Avusrennen Berlin errang D. K. W. gegen 27 Konkurrenzfabrikate bei 55 Starteilnehmern den ersten, zweiten, dritten und vierten Preis, der Snob-Motor lag rund 2000 Meter zurück; somit konnte von einer sensationellen Entscheidung überhaupt keine Rede sein, da wir ja den Snob-Motor genügend geschlagen haben und für uns in Wettbewerben als Konkurrenz überhaupt nicht in Frage kommt.

Daß wir bei 2—3 Rennen nicht gesiegt haben, und bei diesen Rennen der Snob-Motor einen Preis davon trug, ist darauf zurückzuführen, daß wir einerseits für eine entsprechende Belegung dieser Rennen nicht besorgt waren, andererseits die teilnehmenden D. K. W.-Fahrer durch Reifen-Pech, wie es einem jeden zustoßen kann (Riemenbruch, Pneudefekt) ausscheiden mußten. Es ist eine Lächerlichkeit, von einer einwandfreien Niederlage der D. K. W.-Räder somit zu sprechen und noch dazu auf das uns gänzlich unbekannte Harras-Fabrikat hinzuweisen.

Es ist eine bewußte Verdrehung, zu behaupten, die Snob-Werke hätten eine Herausforderung von uns ohne Zögern angenommen, da eine Herausforderung überhaupt nicht vorlag. Das Gleiche gilt über die Harras-Räder, die bei Konkurrenzen überhaupt noch nicht hervorraten und die, wie bereits erwähnt, uns gänzlich unbekannt sind.

Um diesen Machenschaften vorerst die nötige Antwort zu geben, haben wir das Rennen um den Snob-Preis in Deutschland belegt und die unlauteren Bemühungen damit am besten charakterisiert, indem wir als Sieger aus dem Rennen mit 21 Minuten Vorsprung vor Snob (180 km, 29 Fahrer) hervorgingen.

Was die Einsendung des Verbandes der Hersteller von Fahrrad-Hilfsmotoren als besondere Vorzüge des Snob-Motores hervorhebt, ist bei D. K. W. eine Selbstverständlichkeit, da dessen Güte der Konstruktion und schnellen Arbeit des Motors bei den verschiedensten Rennen hinlänglich bekannt wurde und der D. K. W.-Motor als der führende Deutschlands von unbeeinflussten Kreisen glatt anerkannt wird. (Vom 20. 9. 20 bis 6. 8. 22 in 76 Konkurrenzen siegreich mit insgesamt 120 ersten und zweiten Preisen; neben vielen Erfolgen im Inlande, grosse Erfolge im Auslande, insbesondere unsere Bombenerfolge beim Avus-Rennen Berlin, ferner Opelbahnrennen 2. Juli, Großer Sachsenpreis des B. D. R. am 9. Juli 1., 2., 3. Preis usw. usw.)

Obige Vorfälle zeigen der Oeffentlichkeit zur Genüge, was vom Verband der Hersteller von Fahrrad-Hilfsmotoren zu halten ist, jenes Verbandes, der sich wiederholt aufs eifrigste bemühte, uns in sein Scheindasein hineinzuziehen. Von mehr als 100 Firmen gehören dem Verbande nur 15 an, während allein 16 Fahrradfabriken in eigenem Spezialrahmen unseren rühmlichst bekannten D. K. W.-Motor einbauen.

Gegen ein solches Vorgehen, das mit unlauterer Konkurrenz gleichbedeutend ist, gibt es nur eines: Brandmarkung vor der Oeffentlichkeit. Dies ist somit erfolgt.

Zschopauer Motorenwerke J. S. Rasmussen
Zschopau 29, Sa.

D. K. W. Das kleine Wunder fährt bergauf wie andere -runter.

Theater in Halle.

Stadt-Theater
Dienstag, d. 19. Sept. 22
Anf. 7½, Ed. n. 10 Uhr
Die Bohème
Oper von Puccini
Mittwoch
Die Walküre

Auswärtige Theater

Dienstag, 19. September

Magdeburg
Stadt-Theater
7½. Der Troubadour

Wilhelm-Theater
6° Faust I. Teil

Außergewöhnliches Angebot!
Traubensekt
deutsches Erzeugnis.
Cuvee spezial de Roche & Co.,
halbtrock., sow. Vorrat reicht:
in Postkolt von 8—10 Fl. 105 Mk., in Bahnkisten v. 50 Fl. 100 Mk. inkl. Glas ab Lager Hamburg bieten an
Georg Schacht & Sohn, G. m. b. H., Hamburg 15.

Rolladen Jalousien Markisen
Liefert und repariert
Gustav Hönemann
Halle-S., Sternstr. 8.
Fernspr. 3631 u. 5549.

UT Leipziger Straße 88
Aus d. Schwarzbuche eines Polizeikommissars.
Betrogene Betrüger
4 spannende Akte.
Der große ital. Film
Der Ruf der Sünde
Drama in 5 Akten.
Abendvorst. 8 Uhr.

W.T. Walhalla-Lichtspiel-Theater
Labyrinth des Grauens
Drama in 6 Akten mit
Lucy Doraine.
Kindesunterschiebung
Groteske in 2 Akten.
Von Partenkirchen nach Mittenwald.
Abendvorst. 8.20 Uhr.

UT Alte Promenade 11a
Zwischen 2 Welten
oder
Das Geheimnis v. San Franzisko
Schausp. in 6 Akten.
Die schwarze Pantherin
Drama in 6 Akten
nach d. Bühnendrama
Das Pantherweib.
Abendvorst. 8 Uhr.

Beginn in sämtlichen Theatern 4 Uhr.

KÖNIGLICH HOLLÄNDISCHER LLOYD
VON AMSTERDAM NACH
SÜD AMERIKA
PERNAMBUCO - BAHIA - RIO DE JANEIRO
SANTOS - MONTEVIDEO - BUENOS-AIRES
NÄCHSTE ABFAHRTEN
D. ORANIA 27. Sept. – D. FLANDRIA II. Okt.
NÄHERE AUSKUNFTE:
Bahnspediteure Zillmann & Lorenz
Delitzscher Strasse 6a.

Donnerstag, 21. Sept., 7½ Uhr, Thaliasaal
Vecsey-Konzert
Händel, Respighi, Bach, Paganini, Wieniawski.
Blüthnerflügel Vertreter: B. Döll.
Karten 23—110 Merk bei Heinr. Hothan.

Thaliasäle.
Sonnabend, den 23. Sept., 7½ Uhr abds.
Zu Gunsten des Hilfsvereins für Blinde
Dr. Ludwig
Wüllner
Rezitationen.
Karten von 50.— bis 15.— Mk. bei H. Hothen.

Kaufe jeden Posten
gute Weißweinflaschen
zum Preise von M. 15.– das Stück.
Joh. Grün, Rathausstr. 7.
Weinbau — Telephon 6271 — Weinhandel.

Gebhardt-Eiweiß-Kakao
ist von unschätzbarem Wert für alle diejenigen, deren Ernährungszustand der Nachhilfe bedarf. — Gutachten hervorragender Aerzte stehen unserer Fabrikate zur Seite. — Ueberall erhältlich.
Versandstelle Gr. Steinstr. 36, Fernruf: 4541.
Georg Gebhardt & Co., Halle a. S.

Der Knüppel!
liegt nicht weit vom Hunde!

Die Firma, welche wir mit unserer **Warnung** treffen wollten, hat sich bereits am Sonnabend gemeldet. — Wir zahlen immer noch:

reell folgende Preise:

Papierabfälle	kg	15.—	Bücher u. Zeitung.	kg	20.—
Lumpen	„	15.—	Wollene Strumpfabfälle	kg	70.—
Schmiedeeisen kurz u. blechfrei	kg	12.—	Schafwolle	„	150.—
Kupfer	kg	220.—	la Maschinenguss	„	18.—
Rotguss	„	160.—	Blei	„	90.—
Messing	„	120.—	Zink	„	90.—

Paul Theuring,
Rohprodukten-Gesellschaft m. b. H.

Nur Triftstraße 24 Augustastr. 17, Hof — Tel. 5659
Große Brunnenstr. 61 Hochstr. 10 (Ecke Wolfstr.) — Breitestraße 34 — Tel. 4363

Beim Verkauf von Metallen ist ein Personenausweis mitzubringen
Händler und Industrie erhalten Vorzugspreise!

H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten, Poststr. 9/10.
Juwelen — Gold — Silber.

Offene Stellen

Einen
Schuhmachergesellen
sucht bei gutem Lohn sofort oder später
Herm. Ruprecht, Schkölen, Thüringen.

Suche für sofort für 150 Mark. große Wirtschaft einen tüchtigen
Wirtschaftsgehilfen
der sich keiner Arbeit scheut und zeitweise ein Gespann übernimmt. Fam.-Anschluß. Gehalt nach Uebereinkunft.
A. Knorre, Priesdorf bei Radegast (Anhalt).

Suche sofort einen
Wirtsch. Gehilfen
nicht über 20 Jahre.
Albin Grötsch, Kleinaga bei Lannenberg (Reuß).

Sauberes
ehrliches Mädchen, mit etwas Kochen mit guten Zeugnissen z. 1. Oktober ges. Frau Dir.
Gaupp, Charlottenburg. Neue Grolmannstr. 3.

Aelt. ordtl. **Mädchen**
in Landw. als Magd gesucht. Lohn nach Uebereink. Gute Behandlung.
O. Jödicke, Niederspier bei Sondershausen.

Ehrliches, williges
Mädchen
zum 1. Okt. aufs Land gesucht.
Edwin Dobermann, Ottstedt b. M. in Thür.

Mädchen
nicht unter 17 Jahren für Haus u. Küchenarbeit gesucht
W. Zahn, Rittergut Klein-Schwechten,
Station Goldbek.

Dienstmädchen
kleinen Haushalt, kinderlieb, gute Behandlung und Lohn verlangt
Fleischmann, Berlin Senefelderstraße 10, II.

Suche sofort oder 1. Oktob. ordentliches
2. Hausmädchen
welches etwas nähen kann bei gutem Lohn und guter Behandlung. Hauskleider werden gehalten.
Frau Dir. Dr. Kühne Leverkusen bei Cöln.

Für Berlin
gewandtes, elbl. Mädchen, möglichst mit Kochkenntnissen, bei guter Behandlung gesucht. Gehalt ℳ 1000.— monatlich.
Frau Dr. Grünfeld, Berlin W 62, Lutherstr. 48.

Tüchtige Aufwartefrau für einige Stunden gesucht
Kettstraße 74, 2. Etage.

Zu verkaufen

Braune
Teckel-Hündin,
rassecht (eingetragen). Alter: ½ Jahr bildschönes Tier, zu angemessenem Preis sofort zu verkaufen. Off unter S. 32 an die Exped. d. Ztg.

Baugesuche

Feldbahnmaterialien
wie Gleise, lose Schienen, Lokomotiven, ganze Anschlußgleisanlagen kauft
Wilhelm Kersting, Berlin NW 6.

Verschiedenes

Verloren
gold. Uhrenarmband. Gegen Belohnung abzugeben.
Huth, Kaiserplatz 21

„Meine Frau war über 50 Jahre m. einer häßlichen
Flechte
behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent Medicinal-Seife wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. E. W." Dazu Zuckooh-Creme, nichtfettende und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Eigentum, Verlag und Druck: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Halle a. d. S., Chefredakteur: Eugen Brinkmann. Verantwortlich: Für Politik, Kommunalpolitik und Volkswirtschaft: Eugen Brinkmann; für das Feuilleton: Martin Fechtmanger; für den lokalen und allgemeinen Teil sowie für Sport: Curt Graß; für den Schlußdienst: August Kinsky. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Kurt Krinke, sämtlich in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192209182/fragment/page=0006